Einzelnummer 30 Groschen

V. b. b.

Bote von der Ybbs.

Leitspruch
Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:
Ganzjährig . . . . . S 14·60
Halbjährig . . . . . „ 7·30
Vierteljährig . . . . . „ 3·75
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.
Schluß des Blattes: **Donnerstag 4 Uhr nachmittags.**

Preise bei Abholung:
Ganzjährig . . . . . S 14·—
Halbjährig . . . . . „ 7·—
Vierteljährig . . . . . „ 3·60
Einzelnummer 30 Groschen.

Nr 48 — Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 2. Dezember 1927. — 42. Jahrg.

Dr. Renner gegen die Selbstschutzverbände.

Am Freitag hielt Abg. Dr. Renner im Finanz- und Budgetausschuß des Nationalrates eine außenpolitische Rede, in der er sich auf den Ordnungsmann hinausspielte. Dr. Renner, der in gewissen Kreisen als Vertreter der sozialdemokratischen „Rechten" und Anhänger einer neuen christlichsozial-sozialdemokratischen Koalition geschätzt wird, wagte er, davon zu sprechen, daß Oesterreich der „Mazedonisierung" verfalle. Er sprach auch von einem „Bandenwesen" in Oesterreich, das zwar aus innerpolitischen Gründen entstanden sei, das aber doch die Möglichkeit biete, äußeren Einflüssen ausgesetzt werden zu können. Unter „Bandenwesen" versteht Dr. Renner die Selbstschutzorganisationen, also in erster Linie die Heimwehren und die Heimatschutzverbände, die, wie bekannt, gegründet wurden, um ein Damm der Ordnung und der Gesetzlichkeit gegen marxistische Terror- und Diktaturgelüste zu sein. Alle diese Selbstschutzorganisationen bezeichnete Dr. Renner als „Bandenwesen". Und weil es in Mazedonien Banden gibt, die für die Unabhängigkeit Mazedoniens Krieg führen, Banden, die morden, brennen und plündern, findet der sozialdemokratische Führer, Oesterreich verfalle der „Mazedonisierung"! Das ist eine ausgesprochene Infamie gegen die Selbstschutzorganisationen, die auch dem „rechten" Dr. Renner ein Greuel sind, weil sie eben eine Abwehrorganisation gegen sozialdemokratische Vergewaltigungsversuche von der Art sind, wie sie Oesterreich nach den Julierenignissen in Wien leider kennenlernen mußte. Wären die der Sozialdemokratie so unangenehmen Selbstschutzorganisationen „Banden" nach dem Muster der mazedonischen Banden, dann hätten gewisse sozialdemokratisch-marxistische Führer längst ausgespielt und wären dorthin verschwunden, wohin die mazedonischen Banden gelegentlich die Leute befördern, die als Feinde der Freiheit und Unabhängigkeit Mazedoniens gelten.

Im Finanz- und Budgetausschusse nahm Bundeskanzler Dr. Seipel gegen die ebenso alberne, als gehässige Rederei Dr. Renners gegen das „Bandenwesen" in Oesterreich Stellung. Es wäre nur noch zu sagen, daß es doch einen Republikanischen Schutzbund gibt, der als Parteiwehrorganisation der Sozialdemokraten am 15. Juli in Wien eine schmachvolle, echt bandenmäßige Rolle spielte, indem Mitglieder dieses Bundes sich an Ruhestörungen und Gewalttätigkeiten beteiligten. Allerdings haben andere Mitglieder dieser sozialdemokratischen Parteiwehr gegen die Ruhestörer und Brandstifter Stellung genommen. Aber das kann die Tatsache nicht beseitigen, daß in der sozialdemokratischen Parteiwehr starke Neigungen zu „revolutionären" Betätigungen bekundet wurden, Neigungen, die dafür zeugen, daß der Republikanische Schutzbund in kritischen Lagen jenen radikalen Einflüssen erliegen kann, die am 15. Juli in Wien in den Vordergrund treten konnten. Dr. Renner kehre also zunächst vor der sozialdemokratischen Türe, bevor er sich herausnimmt, die Selbstschutzorganisationen als Bandenwesen hinzustellen, für das alle gewalttätigen Ansätze doch nur beim Republikanischen Schutzbunde vorhanden sind.

Vom n.-ö. Landtag.

In der Landtagssitzung vom 24. November wurde seitens der großdeutschen Abgeordneten eine Anzahl von Anträgen und Anfragen eingebracht, die in der ersten Session ihre Erledigung nicht gefunden haben. Es sind dies:

Antrag der Abgeordneten Dr. Reich und Genossen, betreffend die Bewilligung von S 2.000.— aus Landesmitteln als Beitrag zur Errichtung eines Babodenkmales in Klosterneuburg;

Antrag der Abgeordneten Zippe und Genossen betreffend Behebung der Wohnungsnot durch Gewährung billiger, langfristiger Baukredite für die Erbauung von Eigenheimen.

Anfrage der Abgeordneten Birbaumer und Genossen an die Landesregierung, betreffend Verfügungen gegen die Lärmplage durch Lastenautos und Motorräder und die Höchstgeschwindigkeit der Personenautos in geschlossenen Ortsgebieten.

Anfrage der Abgeordneten Zippe und Genossen, betreffend Aufstellung einer Landesschutzwache im Lande Niederösterreich.

Anfrage der Abgeordneten Dr. Reich, Birbaumer und Genossen an den Herrn Landeshauptmann betreffend die Verkehrsverhältnisse in Kirchschlag.

Anfrage der Abgeordneten Zippe und Genossen betreffend wirksame Vorkehrungen zur strengen Durchführung des Vogelschutzgesetzes.

Anfrage der Abgeordneten Zippe und Genossen betreffend Schaffung eines Antiterrorgesetzes durch die Bundesregierung.

Anfrage der Abgeordneten Birbaumer und Genossen betreffend die Uebertragung des Strafmandates im Sinne des Verwaltungsstrafverfahrens an Ortspolizeiorgane.

Neu eingebracht wurden:

Antrag der Abgeordneten Zippe und Genossen betreffend Regelung der Musikschutztarife und Kontrolle der Verwendung der einfließenden Gelder.

Anfrage

der Abgeordneten Dr. Reich und Genossen an den Herrn Landeshauptmann betreffend die Elektrifizierung der Bundesbahnen.

In der letzten Zeit fand eine erregte Erörterung in der Tagespresse über die Frage der Fortsetzung der Elektrifizierung der Bundesbahnen statt. Nachdem nun das Land Niederösterreich bezüglich der Westbahn- und der Semmeringstrecke an diesen Arbeiten sehr interessiert ist und nachdem es im Interesse unseres gesamten Staates gelegen ist, die Unabhängigkeit im Betriebe unserer Verkehrsmittel von der tschechoslowakischen Kohleneinfuhr zu bekommen, stellen die Gefertigten an den Herrn Landeshauptmann die Anfrage:

Ist die Landesregierung geneigt, sofort mit der Bundesregierung bezüglich Fortsetzung der Elektrifizierungsarbeiten an den Bundesbahnen in Verhandlungen zu treten und im Landtag hievon Bericht zu erstatten?

Anfrage

der Abgeordneten Dr. Mittermann und Genossen betreffend die Erhebung der Marktgemeinde Groß-Siegharts zur Stadt.

Die Gemeinde Groß-Siegharts gehört zu den wichtigsten Industriegemeinden unseres Landes und nimmt besonders im Waldviertel eine hervorragende Stelle ein. Seit langer Zeit sind Bestrebungen im Gange, den Aufschwung und die Bedeutung von Groß-Siegharts durch die Erhebung zur Stadt zum Ausdruck zu bringen.

In diesem Sinne fragen die Unterzeichneten: Ist die n.-ö. Landesregierung bereit, die erforderlichen Vorkehrungen zur Stadterhebung der Marktgemeinde Groß-Siegharts zu treffen?

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Bundeskanzler Dr. Seipel hat im Nationalrat verschiedene außenpolitische Fragen erörtert, die für unseren Bund von größter Bedeutung sind. In erster Linie besprach er die Frage der Aufhebung der interalliierten Militärkontrolle, die noch immer besteht und die einem freien Staate unwürdig ist. Er führte in dieser Sache aus: „Ich persönlich betrachte es gerade in der letzten Zeit als einen Hauptpunkt unserer Außenpolitik, zu erwirken, daß auch bei uns diese interalliierte Militärkontrolle aufgehoben werde und daß an ihrer Stelle jene Kontrolle trete, die einem Völkerbundorgan abliegen wird, und die nur in Aktion treten soll, wenn Bedenken und Beschwerden erhoben werden können. Ich habe mich an die betreffenden Stellen gewendet und habe nunmehr alle Hoffnung, daß in den nächsten Monaten auch bei uns diese Kontrolle aufgehoben werden wird. Ich darf nicht verhehlen, daß wir bei den Bestrebungen auf Abberufung der interalliierten Militärkontrollkommission einen gewissen Rückschlag nach dem 15. Juli erlitten haben. Es wurden Bedenken wegen der Einrichtung der Gemeindeschutzwache, an deren Stelle später die Gemeindewache von Wien getreten ist, geltend gemacht. Ich habe bisher in den öffentlichen Erörterungen über solche Fragen von diesen Dingen nicht gesprochen, weil ich mich nicht dem Verdachte aussetzen wollte, innerpolitische Ziele und Zwecke durch Herausforderung ausländischer Einflüsse fördern zu wollen. In diesem Zeitpunkte kann ich aber darauf aufmerksam machen, weil bereits ein reichlicher Notenwechsel stattgefunden hat, weil Aufklärungen verlangt worden sind, die wir wieder vom Herrn Bürgermeister von Wien einfordern müssen. Ich werde es jedenfalls begrüßen, wenn über alle Schwierigkeiten hinweg am Ende dieses Jahres oder doch bald danach auch die interalliierte Militärkontrolle beseitigt wird.

Eine nicht minder alle Deutschen berührende Frage behandelte Bundeskanzler Dr. Seipel, wenn er über Südtirol sprach. Er führte darüber aus: In der heutigen Debatte wurde mit der notwendigen Diskretion wieder der Finger auf die brennende Wunde gelegt, deren Schmerz wir empfinden, so oft wir an die Beziehungen zu Italien erinnert werden, nämlich an die Lage der Deutschen, die italienische Staatsbürger sind. Wir haben bei anderen Verhandlungen im Hause und in seinen Ausschüssen niemals ein Hehl daraus machen können, daß herzlichere Beziehungen zu dem so großen Nachbarstaat immer beeinträchtigt sein werden, solange diese Wunde nicht zur Verheilung kommt. Ich mußte auch immer wieder darauf aufmerksam machen, daß die Regierung, wenn sie sich auch aller Zurückhaltung, die ihr durch das Völkerrecht und durch die Friedensverträge, vor allem durch den Tatbestand der von uns im Vertrag von St. Germain anerkannten Staatsgrenzen auferlegt ist, befleißigt, natürlich nicht die Erörterung dieser Angelegenheit, die noch mehr als die Regierung die Bevölkerung selbst, namentlich in Tirol, berührt und einen gelegentlichen schmerzlichen Aufschrei nicht verhindern kann. Einigermaßen befriedigend wirkten die Ausführungen des Kanzlers betreffs des Burgenlandes, über welches er nachfolgendes sagte: „Vollständig beruhigt sollten wir bezüglich des Burgenlandes sein. Wir haben im Laufe des vorigen Jahres die formale Versicherung der ungarischen Regierung erhalten, daß sie die Frage der Grenze zwischen Ungarn und Oesterreich als definitiv bereinigt ansieht, daß wir also, auch wenn sonst von der Integrität Ungarns die Rede ist, nicht an diesen Teil des ehemaligen Ungarn zu denken brauchen. Aehnliche Erklärungen sind den anderen Mächten abgegeben worden.

Deutschland.

Bemerkenswert ist, wie sich vielfach die Stimmung bei verschiedenen Staaten Europas gegenüber Deutschland ändert. Teils ist hierin Vorsicht zu erblicken, teils ist es offene Bewunderung für die Leistungen Deutschlands. Sehr bedächtig und vorsichtig ist, trotz seiner Feindseligkeit gegen alles Deutsche, Dr. Benesch. Er erkennt klar die schwierige Lage der Tschechoslowakei mit ihrer starken deutschen Minderheit. Sehr freundlich ist Ungarn dem Deutschen Reiche gesinnt und es ist damit wohl viel Selbsterhaltungstrieb verbunden. Neuerdings hört man auch von Jugoslawien recht kräftige Stimmen, die für Deutschland sprechen. So hielt vor kurzem bei der außenpolitischen Debatte der jugoslawische Abgeordnete Jovan Jovanovic, der gewesene serbische Gesandte in Wien und London, eine aufsehenerregende Rede, in der er u. a. erklärte: „Unsere außenpolitische Orientierung ist Deutschland und Rußland. (Bravorufe im Hause.) Diese Mächte werden in der nahen Zukunft das Verhältnis der einzelnen Staaten in Europa bestimmen. Die Interessen Deutschlands und unsere Interessen werden sich nicht kreuzen, sondern immer mehr und mehr in Einklang kommen. Der Deutsche genießt in allen Schichten unserer Gesellschaft das beste Renommee, sei dies als Erzeuger oder als Kaufmann. Die Augen der ganzen Welt sind auf Deutschland gerichtet." Radic, der Führer der kroatischen Bauernpartei, befaßte sich mit der Frage des Anschlusses Oesterreichs an Deutschland und findet, daß diese Frage bald aktuell und im Sinne der beiden deutschen Länder wird entschieden werden müssen. Schließlich erinnert er auch noch an das Plebiszit, welches die Tiroler in der Anschlußfrage veranstalteten.

Rumänien.

Die durch den plötzlichen Tod Jonel Bratianus geschaffene Lage ist noch nicht vollständig geklärt. Vintila

Die heutige Folge ist 8 Seiten stark.

Bratianu, der Bruder des verstorbenen Ministerpräsidenten, ist an dessen Stelle getreten. Als unmittelbare Folge des Todes Bratianus ist schon jetzt eine gewisse Entspannung der innerpolitischen Lage bemerkbar. Sie ist insbesondere darauf zurückzuführen, daß die Strömung zur Nachgiebigkeit gegenüber der Opposition bei den Liberalen im Steigen begriffen ist. Auch bei Vintila Bratianu ist ein starker Kompromißwille feststellbar, so daß ein Teil der Liberalen bereits die Frage der Auflösung der Kammer und der Ausschreibung von Neuwahlen für das Frühjahr erwägt. In der Frage der Rückkehr des Prinzen Carol ist die neue Regierung auf demselben Standpunkte und sie hat erklärt, daß sie alle Mittel ergreifen werde, um jeden Versuch des Prinzen Carol, nach Rumänien zurückzukehren und Unruhe zu stiften, auf jede Weise zu verhindern. Der Regentschaftsrat ist mit größter Energie für die Verwirklichung der Regierung der Nationalen Einheit tätig, weil eine solche nationale Koalition nach Ansicht des Regentschaftsrates den einzigen Ausweg aus der schwierigen innerpolitischen Lage Rumäniens bieten könne.

Polen — Litauen.

Die zwischen Polen und Litauen seit langem, insbesondere seit der Besetzung Wilnas durch die Polen bestehende Spannung hat sich in den letzten Tagen so sehr verschärft, daß die Befürchtung, es könne zum offenen Konflikt kommen, nicht unbegründet scheint. Erschwert wird die Lage noch dadurch, daß sich in Litauen die Auflehnung gegen die Gewaltherrschaft des Präsidenten Woldemaras immer mehr bemerkbar macht und deutliche Anzeichen eines Putsches vorhanden sind. Der Ernst der Lage wird gekennzeichnet durch eine Note der Sowjetregierung an Polen, in der es heißt, die russische öffentliche Meinung sei beunruhigt darüber, daß ernste polnische Preßorgane eine radikale Lösung des polnisch-litauischen Gegensatzes ankündigen, ohne von der polnischen Regierung berichtigt zu werden. Rußland als unmittelbarer Nachbar Polens habe an der Vermeidung aller Gefahren für den Frieden in Osteuropa das größte Interesse. Auch in Berlin wird der polnisch-litauische Konflikt mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die deutsche Regierung lehnt zwar jede Vermittlungsaktion ab, hat aber die litauische Regierung wissen lassen, daß ihrer Ansicht nach der Kriegszustand aufhören müsse, in dem Litauen gegenüber Polen seit der Besitzergreifung von Wilna durch Polen immer noch verharrt. Die polnische Regierung sei davon unterrichtet worden, daß nach Ansicht der deutschen Regierung vor allen Dingen keine vollendeten Tatsachen in Litauen vor dem Zusammentritt des Völkerbundes geschaffen werden dürfen. Wie bekannt, ist seinerzeit auch die Besetzung Wilnas durch Polen unmittelbar vor einer Tagung des Völkerbundes erfolgt. In Litauen selbst gärt es. Im Augenblick steht Woldemaras zwischen der Linken und der Rechten. Er weiß nicht mehr, auf welche Offiziere er sich verlassen kann. Man spricht sogar davon, daß sehr einflußreiche Führer des litauischen Generalstabes bereit sind, durch einen Putsch den Diktator zu beseitigen. Die Lage der litauischen Diktatur ist noch niemals so prekär gewesen wie augenblicklich. Der Führer der Emigranten, welche den Putsch begünstigen, ist der ehemalige litauische Sejmabgeordnete Pleschkaitis. Auch in Litauen selbst wirbt man für die Sache der Emigranten und gibt die Losung einer Sammlung in Wilna aus.

Italien — Albanien.

Als Antwort auf den französisch-jugoslawischen Vertrag folgt die Unterzeichnung des neuen Tiranavertrages, der Albanien vollständig an Italien ausliefert. Die Belgrader Presse beschäftigt sich sehr lebhaft mit diesem Vertrage. „Vreme", das Blatt des früheren Außenministers Dr. Nincic', schreibt: Der neue Tirana-Vertrag wurde im Zeichen des Kriegswillens geboren. Albanien wird auf zwanzig Jahre an Italien gebunden, was die endgültige Unterwerfung bedeutet. „Politika" sagt, dieser Vertrag müßte vom Völkerbund zurückgewiesen werden und die jugoslawische Regierung werde beim Völkerbund Protest gegen das Abkommen einlegen. Der frühere Gesandte in Wien und London und Führer der serbischen Bauernpartei, Jovanovic, erklärte in einem Interview: Der neue Tirana-Vertrag bedeutet die Vernichtung der Unabhängigkeit Albaniens und ist ein Schlag gegen alle Balkanvölker. Durch ihn wird auch Italien ein Balkanstaat. Was es aber heißt, wenn eine Großmacht sich auf dem Balkan etabliert, wissen wir aus der Geschichte Bosniens und der Herzegowina aus den Jahren 1878 und 1914. Aus der Aufnahme, die dieser Vertrag findet, ist zu ersehen, daß das System dieser Verträge keine Beruhigung schafft wie man oft hört, sondern, daß es ein Wettlaufen um den Einfluß auf die Balkanstaaten ist, um sie seinerzeit für seine kriegerischen Pläne dienstbar zu haben.

Belgien.

Das neue belgische Kabinett, an dessen Spitze wieder der bisherige Ministerpräsident Jaspar steht, ist bereits zustandegebracht und vom König genehmigt worden. Die Sozialdemokraten werden darin nicht vertreten sein. Die vier sozialistischen Minister des früheren Kabinetts sind durch zwei Liberale und zwei christliche Demokraten ersetzt worden. Die Liberalen hatten für ihre Mitwirkung eine Reihe von Bedingungen aufgestellt, darunter Ausscheidung konfessioneller oder sprachlicher Fragen und Einvernehmen über die Militärfrage vor ihrer Diskussion im Parlament. Die katholischen Demokraten unterwarfen sich nach anfänglichem Zögern den liberalen Bedingungen. Sie erhalten im Kabinett zwei Portefeuilles. Die Zahl der liberalen Minister steigt von zwei auf vier. Wie die Blätter melden, umfaßt das Programm der neuen Regierung folgende Punkte: Prüfung der Militärfrage in kürzester Zeit und Verweisung an die vom Kriegsminister vorgeschlagene gemischte Kommission, Ersparungspolitik, Gleichgewicht im Budget, Steuerherabsetzung und Steuervereinfachung, Ausführung großer öffentlicher Arbeiten. Hingegen sollen das Sprachenproblem, die konfessionelle Frage sowie die Amnestie keine Aufnahme in das Programm finden.

Abessinien — Aegypten.

Die Nachricht von einer Konzession, die Abessinien der White Engineering Corporation zu Newyork für den Bau eines großen Dammes im Blauen Nil beim Tsana-See gewähren wolle, hat lebhafte Kommentare in England sowie in Aegypten hervorgerufen. Die britische Presse erklärt, daß der im Jahre 1902 zwischen London und Addis Abeba unterzeichnete Vertrag eine solche Konzession zu den Vereinigten Staaten verbiete. Die ägyptischen Zeitungen behaupten, daß die Regierung Ras Tafaris über das Wasser des Tsanasees nicht allein verfügen kann, da auch Aegypten Wasserrechte auf dem Nil besitze. In der Tat kämen ungeheure Baumwollpflanzungen in den Ueberschwemmungsgebieten des unteren Nil in Gefahr, wenn im Oberlaufe die Wasserverhältnisse geändert würden. Herr Martin aber, der Vertreter von Abessinien, antwortet, daß das äthiopische Volk eine ganz unabhängige Nation und Mitglied des Völkerbundes sei, und daß es über seinen Wasserreichtum nach Belieben verfügen könne. Hier glaubt man, daß England die Tsanaseefrage benütze, um aus Anlaß der ägyptisch-britischen Unterhaltungen die Regierung von Kairo zu überzeugen, daß sie der Unterstützung Englands nicht entraten könne. Wahrscheinlicher aber ist es, daß Ras Tafari in der Tat Amerika gegen Großbritannien in seinem Lande benützen will, um die Unabhängigkeit des äthiopischen Staates stärker zu befestigen. Die bevorstehende Errichtung einer amerikanischen Gesandtschaft zu Addis Abeba scheint die Auslegung zu bestätigen.

China.

Wie die Korrespondenten der japanischen Zeitungen aus Peking berichten, trifft Tschangtsolin Vorbereitungen, sich zum Kaiser von China ausrufen zu lassen. Der Krönungsornat ist bereits in Sutschau, dem traditionellen Herkunftsort feinster Seidenwaren, bestellt worden. Tschangtsolin will seine Herrschaft als „Militärdiktatur" proklamieren und China wieder zu seiner Bedeutung als „machtvoll sich ausdehnendes Reich" verhelfen.

Die Kriegserklärung der soz.-dem. Eisenbahnerführer.

Auf der Reichskonferenz der sozialdemokratischen Eisenbahnerführer in Wien, die eben jetzt tagte, erklärte der bekannte Eisenbahnbeamtenführer König am 28. November u. a.:

„Wir können es ruhig sagen: Es gibt keine Macht in Oesterreich, die imstande ist, einen geregelten Verkehr herbeizuführen, wenn die freigewerkschaftlich organisierten Eisenbahner entschlossen sind, nicht zu fahren!"

Das ist eine ausgesprochene Kriegserklärung an alle jene, die meinen, daß die Bundesbahnen unter keinen Umständen ein parteipolitisches Herrschaftsinstrument der Sozialdemokraten bleiben dürfen. Man hat bei dem verbrecherischen Verkehrsstreik in den blutigen Julitagen gesehen, daß es möglich ist, dem sozialdemokratischen Eisenbahnterror entgegenzuwirken. Das wird auch in Zukunft geschehen müssen. Voraussetzung dafür aber ist: der zielbewußte und rasche Ausbau aller Organisationen der Selbstwehr gegen den sozialdemokratischen Terror. Man lasse sich durch das Getue des Abgeordneten Dr. Renner und eines Teiles der Wiener Judenpresse nicht irreführen. Das Abrüstungsgeschrei aus diesen Kreisen hat nur den Zweck zu verhindern, daß die Selbstschutzorganisationen sich zu einer Macht entwickeln könnten, die stark genug wäre, die sozialdemokratische Macht über die Verkehrsmittel, die eine ungesetzliche Macht ist, zu brechen. Es gilt also die Machtmittel im Interesse der Allgemeinheit und der Ordnung gegen die ordnungswidrige Macht der Sozialdemokratie über die Verkehrsmittel auszugestalten. Die Sozialdmokraten müssen erkennen, daß es eine Macht im Staate gibt, die stark genug ist, Gesetzwidrigkeiten gegen die Allgemeinheit zu verhindern.

Handel und Gewerbe.

Verhinderung von Scheinlehrverhältnissen in offenen Handelsgesellschaften.

Bekanntlich hat das Bundesministerium für Handel und Verkehr nach wiederholten Vorbringungen des Hauptverbandes der Gewerbeverbände Oesterreichs vor kurzem an die Gewerbebehörden einen Erlaß hinausgegeben, der geeignet ist, das allenthalben auftretende Strohmänner-Unwesen beim Antritt von handwerksmäßigen oder an einen Befähigungsnachweis gebundenen konzessionierten Gewerbe durch offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften einzudämmen.

Da nun aber die Form einer offenen Handelsgesellschaft auch häufig dazu benützt wird, durch nur formelle Aufdingung des nicht befähigten Gesellschafters als Lehrling seines eigenen Unternehmens den Befähigungsnachweis zu erbringen, ist der Hauptverband der Gewerbeverbände Oesterreichs beim Bundesministerium für Handel und Verkehr wegen möglichster Verhinderung derartiger Scheinlehrverhältnisse vorstellig geworden. Das Bundesministerium hat sich nun zu dieser Frage in folgender Weise geäußert:

„Das Ministerium will durchaus nicht bestreiten, daß Gesellschafter einer offenen Handelsgesellschaft, die sich in derselben Gesellschaft als Lehrling einstellen lassen, in den meisten Fällen gar nicht Lehrlinge im Sinne der Gewerbeordnung sind, d. h. daß es sich in diesen Fällen meist nur um ein Scheinlehrverhältnis handeln wird, das zu dem Zweck vorgetäuscht wird, um den Befähigungsnachweis zu erwerben. Dasselbe gilt natürlich auch von der Einstellung eines Gesellschafters als Gehilfe. Das Ministerium ist aber nicht in der Lage, sich grundsätzlich auf den Rechtsstandpunkt zu stellen, daß ein Gesellschafter einer offenen Handelsgesellschaft in dieser überhaupt nicht als Lehrling oder Gehilfe sein kann, denn es ist theoretisch doch wohl nicht ausgeschlossen, daß ein wirkliches Lehr oder Gehilfenverhältnis beabsichtigt ist und tatsächlich vorliegt. Für die zweifellos die Mehrzahl bildenden Fälle, in denen durch das Eingehen derartiger Lehr- oder Gehilfenverhältnisse eine Umgehung der gewerberechtlichen Vorschriften beabsichtigt wird, den Gewerbebehörden Weisungen zu erteilen, hat deshalb wenig Zweck, weil ja diese von den Lehrlings- oder Gehilfeneinstellungen in den hier in Betracht kommenden Fällen keine Kenntnis erhalten. Hingegen sind die Genossenschaften selbst am besten in der Lage, solche Umgehungen der Gewerbeordnung mit Aussicht auf Erfolg zu bekämpfen. Wenn die Genossenschaft der Ansicht ist, daß nur **ein Scheinlehrverhältnis vorliegt**, so kann sie nämlich die Verzeichnung des Lehrlings im Protokollbuche (§ 99, Abs. 1, Gew.-O.) die Ausstellung des Lehrbriefes (§ 104, Abs. 2, Gew.-O.) oder die Bestätigung des Arbeitszeugnisses (§ 14, Abs. 3, Gew.-O.) verweigern und es entscheidet dann im Falle einer Beschwerde die Gewerbebehörde. Fällt diese Entscheidung nicht im Sinne des Standpunktes der Genossenschaft aus, so hat diese das Berufungsrecht."

Berechtigung zur Uebernahme fachfremder Arbeiten bei der Wagenerzeugung und -ausbesserung.

An der Wagenerzeugung und Wagenausbesserung sind die Gewerbe der Wagner, Schmiede, Wagenschlosser, Lackierer, Sattler und auch noch andere Gewerbezweige beteiligt. Infolge dieser Arbeitsteilung ergibt sich die Frage, ob jeder dieser Gewerbetreibenden berechtigt ist, Arbeiten zu übernehmen, welche nicht in sein Fach fallen und ob er weiters befugt ist, diese Arbeiten nach ihrer Durchführung durch den fachzuständigen Gewerbetreibenden der Kundschaft unmittelbar in Rechnung zu stellen. Mit dieser Frage hat sich die Wiener Handelskammer nach vorheriger Fühlungnahme mit den beteiligten gewerblichen Kreisen befaßt und hat jene Grundsätze, welche sie bei der Uebernahme von Bestellungen auf fachfremde Arbeiten bei der Kraftwagenausbesserung aufgestellt hat, auch auf die Wagenerzeugung und Ausbesserung im allgemeinen ausgedehnt. Darnach sind zur Uebernahme fachfremder Arbeiten bei der Erzeugung und Ausbesserung von Wagen grundsätzlich alle an der Wagenerzeugung beteiligten Gewerbe berechtigt. Aus dieser Reihe der Gewerbetreibenden hat im einzelnen Falle jener Gewerbetreibende das Vorrecht, in dessen Fach der dem Umfang nach überwiegende Teil der zu übernehmenden Arbeiten fällt. Die übrigen nicht in sein Fach einschlagenden Arbeiten hat der übernehmende Gewerbeinhaber ausschließlich von den hiezu befugten Gewerbeunternehmungen durchführen zu lassen und ist berechtigt, sie der Kundschaft unmittelbar in Rechnung zu stellen.

Ein Anschlag auf den Wiener Bürgermeister.

Samstag den 26. ds. um ¾6 Uhr nachmittags als Bürgermeister Seitz, der der Einweihung des neuen Schneepalastes am Nordwestbahnhof beigewohnt hatte, das Auto bestiegen hatte, um wegzufahren, fielen aus der Menge, die sich dort angesammelt hatte, plötzlich vier Schüsse. Der Mann, der die Schüsse abgegeben hatte, wurde sofort verhaftet. Der Bürgermeister ist unverletzt geblieben. Bei dem Verhafteten wurde ein Reisepaß vorgefunden, der auf den Namen Richard Strebinger, geboren am 7. Jänner 1904 in Temesvar, nach Pottenstein (Niederösterreich) zuständig, lautete. Er hatte in Wien im 6. Bezirk gewohnt und gab an, früher Elektromonteur und zuletzt Schauspieler gewesen zu sein. Bei seiner Einvernahme gab er zu, geschossen zu haben, doch will er nur einen Schuß abgegeben haben, obwohl man deutlich vier Schüsse gehört hatte. Auf die Frage nach der Ursache des Attentates erklärte er: „Ja, da wäre viel zu erzählen. Das ist eine lange Geschichte."

Jugend-Wintersport.

Um die Schönheiten der Landschaft auch im Winter recht zu genießen, bedarf es der Kenntnis des Skisportes, der nicht früh genug gelernt werden kann. Deshalb gibt schon seit Jahren das n.-ö. Landes-Jugendamt der Jugend Gelegenheit, sich in eigenen Wintersportkursen die Kunst des „Brettlfahrens" anzueignen. Es gibt Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene, die von bewährten

Lehrern nach der Arlberger-Technik abgehalten werden. Sie sind von achttägiger Dauer, wozu noch zwei Reisetage für die Hin- und Rückfahrt kommen. Die Kosten stellen sich auf 40 Schilling bei voller Unterkunft und Verpflegung und Beistellung des Wintersportlehrers. Es kommen gut eingerichtete Heime und Herbergen des n.-ö. Landes-Jugendamtes zur Erlernung des Skisportes in Betracht, bei denen wegen ihrer hohen Lage den ganzen Winter hindurch mit guten Schneeverhältnissen gerechnet werden kann. An den Skikursen können sich Jungen und Mädchen, Haupt-, Mittel- und Hochschüler, sowie erwerbstätige Jugend beteiligen und werden über Ansuchen von der Schuldirektion mit Genehmigung des Stadtschulrates für Wien und des Landesschulrates für Niederösterreich die entsprechenden Urlaube erteilt. Teilnehmer bis zum vollendeten 20. Lebensjahre genießen eine 50%ige Fahrpreisermäßigung. Mit Rücksicht auf die bereits zahlreich erfolgten Anmeldungen wird baldige Mitteilung der gewünschten Kurszeit beim n.-ö. Landes-Jugendamte, Wien, 1., Herrengasse 13 (Landhaus), empfohlen. Es stehen in 15 Heimen 737 Betten und in 7 Herbergen 152 Betten, also insgesamt 889 Betten zur Verfügung. Um der skifahrenden Jugend auch Gelegenheit zu geben, ihr Können in der Oeffentlichkeit zu zeigen, findet in der Zeit vom 30. Dezember bis 2. Jänner wie im Vorjahre in Mariazell ein großes Wintersportfest statt, bei dem die Wanderpreise des

Romanbeilage des „Bote von der Ybbs“ 29

hinterbrachte, kam her und machte meiner Mutter Vorstellungen; aber diese wurde jetzt ganz aufgeregt und rief einmal um das andere, sie lasse sich ihr Kind nicht rauben; wer es kenne —“

Hier stockte Wenzel Strapinski abermals und wußte sich nicht recht fortzuhelfen.

Nettchen fragte: „Was sagte die Mutter, wer es kenne? Warum fahren sie nicht fort?“

Wenzel errötete und antwortete: „Sie sagte etwas Seltsames, was ich nicht recht verstand und was ich jedenfalls seither nicht verspürt habe; sie meinte, wer das Kind kenne, könne nicht mehr von ihm lassen, und wollte wohl damit sagen, daß ich ein gutmütiger Junge gewesen sei oder etwas dergleichen. Kurz, sie war so aufgeregt, daß ich trotz alles Zuredens jener Dame entsagte und bei der Mutter blieb, wofür sie mich doppelt lieb hatte, tausendmal mich um Verzeihung bittend, daß sie mir vor dem Glücke sei. Als ich aber auch nun etwas verdienen lernen sollte, stellte es sich heraus, daß nicht viel anderes zu tun war, als daß ich zu unserem Dorfschneider in die Lehre ging. Ich wollte nicht, aber die Mutter weinte so sehr, daß ich mich ergab. Dies ist die Geschichte.“

Auf Nettchens Frage, warum er denn doch von der Mutter fort sei und warum, erwiderte Wenzel: „Der Militärdienst rief mich weg. Ich wurde unter die Husaren gesteckt und war ein ganz hübscher roter Husar, obwohl vielleicht der dümmste im Regiment, jedenfalls der stillste. Nach einem Jahr konnte ich endlich für ein paar Wochen Urlaub erhalten und eilte nach Hause, meine gute Mutter zu sehen; aber sie war eben gestorben. Da bin ich denn, als meine Zeit gekommen war, einsam in die Welt gereist und endlich hier in mein Unglück geraten.“

Nettchen lächelte, als er dieses vor sich hin klagte und sie ihn dabei aufmerksam betrachtete. Es war jetzt eine Zeitlang still in der Stube; auf einmal schien ihr ein Gedanke aufzutauchen.

„Da Sie,“ sagte sie plötzlich, aber dennoch mit zögerndem, spitzigem Wesen, „stets so wertgeschätzt und liebenswürdig waren, so haben Sie ohne Zweifel auch jederzeit Ihre gehörigen Liebschaften oder dergleichen gehabt und wohl schon mehr als ein armes Frauenzimmer auf dem Gewissen — von mir nicht zu reden?“

„Ach Gott,“ erwiderte Wenzel, ganz rot werdend, „eh ich zu Ihnen kam, habe ich niemals auch nur die Fingerspitzen eines Mädchens berührt, ausgenommen —“

„Nun?“ sagte Nettchen.

„Nun,“ fuhr er fort, „das war eben jene Frau, die mich mitnehmen und bilden lassen wollte, die hatte ein Kind, ein Mädchen von sieben oder acht Jahren, ein seltsames heftiges Kind und doch gut wie Zucker und schön wie ein Engel. Dem hatte ich vielfach den Diener und Beschützer machen müssen und es hatte sich an mich gewöhnt. Ich mußte es regelmäßig nach dem entfernten Pfarrhof bringen, wo es bei dem alten Pfarrer Unterricht genoß, und es von da wieder abholen. Auch sonst mußte ich öfter mit ihm ins Freie, wenn sonst niemand gerade mitgehen konnte. Dieses Kind nun, als ich es zum letztenmal im Abendschein über das Feld nach Hause

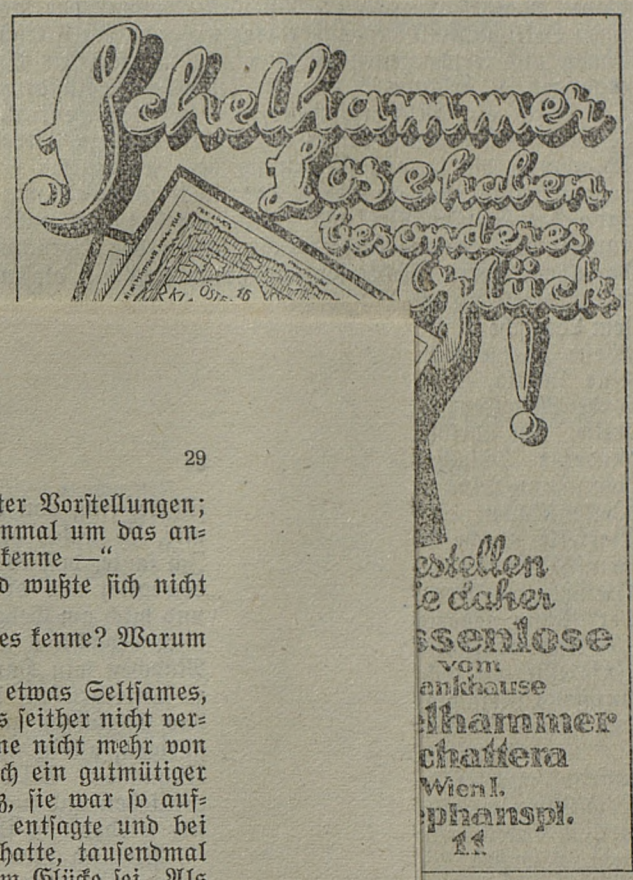
Gottfried Keller, Kleider machen Leute

„Die Wanderer“, Frauenchor von Franz Neuhofer; b) „Mädchenlied“, Frauenchor von Meyer Helmund. 8. „Hörist“, gemischter Chor von Franz Neuhofer. 9. „Altdeutsches Jägerliebeslied“, Männerchor von Hans Wagner-Schönkirch. 10. „Jäger von Kurpfalz“, Männerchor von Othegraven. 11. a) „Wo die Zitronen blühen“, Walzer von Johann Strauß; b) „Sonnenadler“, Marsch von Blankenburg (Hausorchester). Die Veranstaltung findet bei Tischen statt. Der Eintritt beträgt für die Person 2 Schilling. Unterstützende Mitglieder des Männergesangvereines haben im Vorverkaufe eine 50prozentige Ermäßigung. Kartenvorverkauf für Mitglieder Montag den 5. Dezember, für Nichtmitglieder Dienstag den 6. Dezember in der Papierhandlung Heinrich Ellinger, Unterer Stadtplatz. — Gesamtprobe: Donnerstag den 8. Dezember (Feiertag).

* **Männergesangverein. — Hauptversammlung.** Die ordentliche Jahreshauptversammlung des Männergesangvereines wird Donnerstag den 15. Dezember im Gasthofe Kreul abgehalten.

* **Turnverein „Lützow“.** Wir bringen in Erinnerung, daß Samstag den 17. Dezember d. J., abends 8 Uhr, im Saale des Großgasthofes Stepanek die Julfeier des Turnvereines „Lützow“ mit reichhaltigem, turnerischem Programm abgehalten wird. Der Besuch dieser turnerischen Veranstaltung wird schon jetzt bestens empfohlen. — Näheres nächstens.

* **Sudetendeutscher Heimatbund.** Den Mitgliedern der Zweigstelle Waidhofen a. d. Ybbs des Sudetendeutschen Heimatbundes diene zur Kenntnis, daß die heurige Julfeier Sonntag, 18. Dezember d. J., abends 8 Uhr, im Hotel „Löwen“ (Turnerzimmer) stattfindet. Näheres folgt.



chenschaft „Si-
er völkischen Kreise
8 Uhr abends, im
lkommers herz-

Endlich ist es ge-
zu überwinden, die
fnung entgegenstell-
n 14. Jänner ernst-
eitpunkte mußte ab-
Veranstaltungen vor
ungsschichten gerecht
nungsabend und die
rten wird noch be-

der Nähmaschinen-
erer Stadt Abschied,
zulassen. Herr Jax,
serer Stadt geweilt
chten seinen Aufent-
ein liebenswürdiges
orben, was auch bei
Ausdruck kam, den
cheidenden im Gast-
Jax, dem in Kürze
besten Wünsche mit
daß er unsere Stadt

ds. wird das Stück
gestern unter ganz
ich ausgezeichneter
elt wurde, wieder-
ustiger Fami-
halla, die den Thea-
mor schon so manche
ihren Ehrenabend.
zweifelsohne nicht
pielerin durch recht
stag den 6. ds. ge-
“ von Joh. Strauß
nappe zur Aufführung. Es werden hier die Stadtkapelle mit Kapellmeister Zeppelzauer, Frl. Luise Krempl, Herr Waas und einige andere hiesige Kunstkräfte mitwirken. Diese Vorstellung verspricht einen außerordentlichen Kunstgenuß und wird jedenfalls den Besuchern bestes bieten.

* **Heß-Bund.** An die Herren Leitungsmitglieder ergeht die Einladung zu einer Besprechung am Samstag den 3. d. M. um 8 Uhr abends im Gasthause Hikade (Heßer-Stüberl). Tagesordnung: Weihnachtsaktion und Heßer-Ball.

* **Weihnachtsschau.** Am 4. bis 23. Dezember findet bei A. Steinbrecher, Unterer Stadtplatz 19, eine Weihnachtsschau statt, bei welcher Gemälde, Zeichnungen und Kunstarbeiten, Spielwaren, handgeknüpfte Teppiche, Kunstkristalle, Porzellan ausgestellt werden und auch zum Verkaufe kommen. Alle jene, welche sich an dieser Ausstellung beteiligen wollen, mögen dies ehestens bei Herrn A. Steinbrecher anmelden.

* **Weihnachten im Krankenhause.** Die Leitung und Verwaltung des allg. öffentlichen Krankenhauses wendet sich wie in früheren Jahren anläßlich des Weihnachtsfestes an die geschätzte Bevölkerung der Stadt und Umgebung mit der ergebenen Bitte, auch heuer wieder dieser Wohlfahrtsanstalt, welche jederzeit den Hilfsbedürftigen Einlaß und Beistand gewährt, zu gedenken, um wie alljährlich mit opferbereiter Hand ein Gelingen der Weihnachtsfeier zu ermöglichen. Barbeträge übernimmt außer den Funktionären der Anstalt das städtische Oberkammeramt; Naturalspenden (Viktualien, Bekleidung) können vom Spender abgeholt oder mögen im Krankenhause abgegeben werden.

* **Herzliche Bitte!** Die Schulschwestern von Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 10, erlauben sich, die edlen Gönner und Wohltäter um gütige Spenden zur Christbescherung für die armen Kinder der Arbeitsschule und des Klosterkindergartens höflichst zu ersuchen. Jede, auch die kleinste Gabe wird mit Dank angenommen.

* **Tanzschulschlußkränzchen — Nikolofeier.** Sonntag den 11. Dezember, 8 Uhr abends, veranstaltet der Allgemeine Sportklub in Kögls Gasthof, Zell, sein diesjähriges Tanzschulschlußkränzchen verbunden mit einer Nikolofeier. Für unterhaltende Ueberraschungen ist bestens vorgesorgt. Gäste herzlich willkommen! — Gleichzeitig diene den geehrten Freunden und Gönnern des Klubs zur Kenntnis, daß für den kommenden Fasching die Abhaltung eines Maskenrummels im Schloßhotel Zell geplant ist. Nähere Ankündigungen folgen.

* **Nikolofeier.** Der Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein veranstaltet wie alljährlich auch heuer wieder und zwar am 6. Dezember in Herrn Hierhammers Sonderzimmer eine Nikolofeier. Die Vereinsleitung bemüht sich, den lieben Mitgliedern, Freunden und Gönnern des Vereines einen vergnügten Abend zu bereiten und ladet hiezu höflichst ein.

* **Voranzeige.** Der Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein begeht am 18. Dezember seine Weihnachtsfeier, über die in einer der nächsten Folgen des Blattes ausführlicher berichtet wird. Die Leitung ersucht höflich, die dem Vereine zugedachten Weihnachtsspenden bis längstens 11. Dezember bei Frau Hierhammer oder Frau Edlmeier abgeben zu wollen.

* **Kameradschaftsverein. — Kapselschießen.** Schießergebnisse vom 3. Kranzelschießen am 27. November: 1. Tiefschußbest Herr Josef Vorderdörfler, 1 Teiler; 2. Tiefschußbest Herr Franz Luger, 4 Teiler. Kreisprämien: 1. Gruppe Herr Hans Hraby mit 42 Kreisen; 2. Gruppe Herr Franz Brem mit 44 Kr., Herr Franz Strohmaier mit 42 Kr.; 3. Gruppe Herr Rupert Hojas mit 45 Kr.; Herr Karl Leimer mit 44 Kr. — Nächstes Schießen am 4. Dezember 1927 von 2 bis 6 Uhr abends. Schützenfreunde, welche sich an dem Schießen beteiligen wollen, sind vom Schützenrat herzlichst eingeladen.

* **1. Kapselschützengesellschaft.** Schießergebnisse vom 28. November 1927. Tiefschußbeste: 1. Herr Brem, 63 Teiler; 2. Herr Erb sen., 69 Teiler; 3. Herr Strobmaier, 78 Teiler. Kreisprämien: 1. Herr Hoyas, 52 Kreise; 2. Herr Hraby, 50 (52) Kreise; 3. Herr Zwack, 47 (48) Kreise. — Montag den 5. Dezember findet im Rahmen der Gesellschaft ein Nikoloschießen statt und wird ersucht, daß jeder Schütze ein kleines Juxbest mitbringt. Zahlreiche Beteiligung erwartet der Schützenrat.

* **Aufruf an die Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung!** Wie alljährlich, so veranstalten die Kriegsopfer auch in diesem Jahre wieder eine Christbaumfeier, um ihren Kindern und den Kindern ihrer lieben gefallenen Kameraden zum Weihnachtsfest eine kleine Freude machen zu können. Wir richten nun an die verehrliche Bevölkerung von Waidhofen die herzliche Bitte, durch reichliche Spenden zum guten Gelingen unserer Christbaumfeier beizutragen. Gilt es doch nahezu 200 Kindern und vielen alten, gebrechlichen Kriegermüttern einige heitere und frohe Stunden am Weihnachtsabend bereiten zu können. Wir danken schon im voraus allen edlen Spendern und Helfern. — Spenden nehmen entgegen: Oberkammeramt; Herr Podhrasnik, Haupttrafik; Obmann Bucheder, Ybbsitzerstraße; Herr Piller, Konsumverein; Herr Wittmayer, Werfrerstraße 26 a; Herr Breier, Paul Rebhuhngasse 7; Herr Ebner, Gastwirt, Ybbsitzerstraße. Alle eingelaufenen Spenden werden in diesem Blatte ausgewiesen. Die Ortsgruppenleitung.

* **Gänseschmaus** im Brauhaus. Samstag den 10. und Sonntag den 11. Dezember abends findet im Brauhaus ein Gänseschmaus statt.

* **Neue ermäßigte Touristenfahrkarten.** Vom 1. Jänner 1928 wird für die Mitglieder der hiesigen alpinen Vereine außer den bestehenden ermäßigten Rückfahrkarten noch eine weitere ab Waidhofen geltende Fahrkarte zur Ausgabe gelangen. Dieselbe ist mit Waidhofen Nr. 1 bezeichnet, wird S 4.40 kosten und gilt zur Hin- und Rückfahrt einerseits nach Lunz am See, anderseits bis Hieflau und Ternberg; sie kann aber mit Vorteil schon bei Fahrten bis Groß-Reifling, Losenstein oder Göstling verwendet werden und wird durch dieselbe eine nennenswerte Ersparung auf den genannten Strecken erzielt. Bei dieser Gelegenheit wird nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die ermäßigten Touristenfahrkarten ausschließlich für touristische und wintersportliche Zwecke benützt werden dürfen, daß ein Mißbrauch derselben neben dem Verluste der Begünstigung den Ausschluß des betreffenden Mitgliedes aus dem Vereine nach sich zieht, weiters, daß die Kar-

Bratianu, der Bruder des verstorbenen Ministerpräsidenten, ist an dessen Stelle getreten. Als unmittelbare Folge des Todes Bratianus ist schon jetzt eine gewisse Entspannung der innerpolitischen Lage bemerkbar. Sie ist insbesondere darauf zurückzuführen, daß die Strömung zur Nachgiebigkeit gegenüber der Opposition bei den Liberalen im Steigen begriffen ist. Auch bei Vintila Bratianu ist ein starker Kompromißwille feststellbar, so daß ein Teil der Liberalen bereits die Frage der Auflösung der Kammer und der Ausschreibung von Neuwahlen für das Frühjahr erwägt. In der Frage der Rückkehr des Prinzen Carol ist die neue Regierung auf demselben Standpunkte und sie hat erklärt, daß sie alle Mittel ergreifen werde, um jeden Versuch des Prinzen Carol, nach Rumänien zurückzukehren und Unruhe zu stiften, auf jede Weise zu verhindern. Der Regentschaftsrat ist mit größter Energie für die Verwirklichung der Regierung der Nationalen Einheit tätig, weil eine solche nationale Koalition nach Ansicht des Regentschaftsrates den einzigen Ausweg aus der schwierigen innerpolitischen Lage Rumäniens bieten könne.

Polen — Litauen.

Die zwischen Polen und Litauen seit langem, insbesondere seit der Besetzung Wilnas durch die Polen bestehende Spannung hat sich in den letzten Tagen so sehr verschärft, daß die Befürchtung, es könne zum offenen Konflikt kommen, nicht unbegründet scheint. Erschwert wird die Lage noch dadurch, daß sich in Litauen die Auflehnung gegen die Gewaltherrschaft des Präsidenten Woldemaras immer mehr bemerkbar macht und deutliche Anzeichen eines Putsches vorhanden sind. Der Ernst der Lage wird gekennzeichnet durch eine Note der Sowjetregierung an Polen, in der es heißt, die russische öffentliche Meinung sei beunruhigt darüber, daß ernste polnische Preßorgane eine radikale Lösung des polnisch-litauischen Gegensatzes ankündigen, ohne von der polnischen Regierung berichtigt zu werden. Rußland als unmittelbarer Nachbar Polens habe an der Vermeidung aller Gefahren für den Frieden in Osteuropa das größte Interesse. Auch in Berlin wird der polnisch-litauische Konflikt mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die deutsche Regierung lehnt zwar jede Vermittlungsaktion ab, hat aber die litauische Regierung wissen lassen, daß ihrer Ansicht nach der Kriegszustand aufhören müsse, in dem Litauen gegenüber Polen seit der Besitzergreifung von Wilna durch Polen immer noch verharrt. Die polnische Regierung sei davon unterrichtet worden, daß nach Ansicht der deutschen Regierung vor allen Dingen keine vollendeten Tatsachen in Litauen vor dem Zusammentritt des Völkerbundes geschaffen werden dürfen. Wie bekannt, ist seinerzeit auch die Besetzung Wilnas durch Polen unmittelbar vor einer Tagung des Völkerbundes erfolgt. In Litauen selbst gärt es. Im Augenblick steht Woldemaras zwischen der Linken und der Rechten. Er weiß nicht mehr, auf welche Offiziere er sich verlassen kann. Man spricht sogar davon, daß sehr einflußreiche Führer des litauischen Generalstabes bereit sind, durch einen Putsch den Diktator zu beseitigen. Die Lage der litauischen Diktatur ist noch niemals so prekär gewesen wie augenblicklich. Der Führer der Emigranten, welche den Putsch begünstigen, ist der ehemalige litauische Sejmabgeordnete Pleschkaitis. Auch in Litauen selbst wirbt man für die Sache der Emigranten und gibt die Losung einer Sammlung in Wilna aus.

Italien — Albanien.

Als Antwort auf den französisch-jugoslawischen Vertrag folgt die Unterzeichnung des neuen Tiranavertrages, der Albanien vollständig an Italien ausliefert. Die Belgrader Presse beschäftigt sich sehr lebhaft mit diesem Vertrage. „Vreme“, das Blatt des früheren Außenministers Dr. Nincic', schreibt: Der neue Tirana-Vertrag wurde im Zeichen des Kriegswillens geboren. Albanien wird auf zwanzig Jahre an Italien gebunden, was die endgültige Unterwerfung bedeutet. „Politika“ sagt, dieser Vertrag müßte vom Völkerbund zurückgewiesen werden und die jugoslawische Regierung werde beim Völkerbund Protest gegen das Abkommen einlegen. Der frühere Gesandte in Wien und London und Führer der serbischen Bauernpartei, Jovanovic, erklärte in einem Interview: Der neue Tirana-Vertrag bedeutet die Vernichtung der Unabhängigkeit Albaniens und ist ein Schlag gegen alle Balkanvölker. Durch ihn wird auch Italien ein Balkanstaat. Was es aber heißt, wenn eine Großmacht sich auf dem Balkan etabliert, wissen wir aus der Geschichte Bosniens und der Herzegowina aus den Jahren 1878 und 1914. Aus der Aufnahme, die dieser Vertrag findet, ist zu ersehen, daß das System dieser Verträge keine Beruhigung schafft wie man oft hört, sondern, daß es ein Wettlaufen um den Einfluß auf die Balkanstaaten ist, um sie seinerzeit für seine kriegerischen Pläne dienstbar zu haben.

Belgien.

Das neue belgische Kabinett, an dessen Spitze wieder der bisherige Ministerpräsident Jaspar steht, ist bereits zustandegebracht und vom König genehmigt worden. Die Sozialdemokraten werden darin nicht vertreten sein. Die vier sozialistischen Minister des früheren Kabinetts sind durch zwei Liberale und zwei christliche Demokraten ersetzt worden. Die Liberalen hatten für ihre Mitwirkung eine Reihe von Bedingungen aufgestellt, darunter Ausscheidung konfessioneller oder sprachlicher Fragen und Einvernehmen über die Militärfrage vor ihrer Diskussion im Parlament. Die katholischen Demokraten unterwarfen sich nach anfänglichem Zögern den liberalen Bedingungen. Sie erhalten im Kabinett zwei Portefeuilles. Die Zahl der liberalen Minister steigt von zwei auf vier. Wie die Blätter melden, umfaßt das Programm der neuen Regierung folgende Punkte: Prüfung der Militärfrage in kürzester Zeit und Verweisung an die vom Kriegsminister vorgeschlagene gemischte Kommission, Ersparungspolitik, Gleichgewicht im Budget, Steuerherabsetzung und Steuervereinfachung, Ausführung großer öffentlicher Arbeiten. Hingegen sollen das Sprachenproblem, die konfessionelle Frage sowie die Amnestie keine Aufnahme in das Programm finden.

Abessinien — Aegypten.

Die Nachricht von einer Konzession, die Abessinien der White Engineering Corporation zu Newyork für den Bau eines großen Dammes im Blauen Nil beim Tsana-See gewähren wolle, hat lebhafte Kommentare in England sowie in Aegypten hervorgerufen. Die britische Presse erklärt, daß der im Jahre 1902 zwischen London und Addis Abeba unterzeichnete Vertrag eine solche Konzession zu den Vereinigten Staaten verbiete. Die ägyptischen Zeitungen behaupten, daß die Regierung Ras Tafaris über das Wasser des Tsanasees nicht allein verfügen kann, da auch Aegypten Wasserrechte auf dem Nil besitze. In der Tat kämen ungeheure Baumwollpflanzungen in den Ueberschwemmungsgebieten des unteren Nil in Gefahr, wenn im Oberlaufe die Wasserverhältnisse geändert würd
ter von Abessinien,
eine ganz unabhäng
kerbundes sei, und
nach Belieben verfi
England die Tsana
ägyptisch-britischen
Kairo zu überzeuge
nicht entraten könn
Ras Tafari in der
in seinem Lande b
keit des äthiopischer
bevorstehende Errich
schaft zu Addis A
stätigen.

Wie die Korresp
aus Peking berichte
gen, sich zum Kaiser
Krönungsornat ist
nellen Herkunftsort
den. Tschangtsolin
diktatur“ proklami
Bedeutung als „ma
helfen.

Die Kri
soz.-dem.

Auf der Reich
Eisenbahnerführer i
der bekannte Eisen
November u. a.:

„Wir können
Macht in De
einen gereg
führen, wen
organisiert
sen sind, nich

Das ist eine aus
jene, die meinen, d
Umständen ein pa
der Sozialdemokrat
verbrecherischen Ve
tagen gesehen, daß
tischen Eisenbahnte
auch in Zukunft ge
aber ist: der zielber
nisationen der Sel
schen Terror. Man
geordneten Dr. Re
Judenpresse nicht
aus diesen Kreisen
die Selbstschutzorga
wickeln könnten, die
tische Macht über d
liche Macht ist, zu
im Interesse der A
die ordnungswidri
die Verkehrsmittel
ten müssen erkennen, daß es eine Macht im Staate gibt, die stark genug ist, Gesetzwidrigkeiten gegen die Allgemeinheit zu verhindern.

Handel und Gewerbe.

Verhinderung von Scheinlehrverhältnissen in offenen Handelsgesellschaften.

Bekanntlich hat das Bundesministerium für Handel und Verkehr nach wiederholten Vorbringungen des Hauptverbandes der Gewerbeverbände Oesterreichs vor kurzem an die Gewerbebehörden einen Erlaß hinausgegeben, der geeignet ist, das allenthalben auftretende Strohmänner-Unwesen beim Antritt von handwerksmäßigen oder an einen Befähigungsnachweis gebundenen konzessionierten Gewerbe durch offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften einzudämmen.

Da nun aber die Form einer offenen Handelsgesellschaft auch häufig dazu benützt wird, durch nur formelle Aufdingung des nicht befähigten Gesellschafters als Lehrling seines eigenen Unternehmens den Befähigungsnachweis zu erbringen, ist der Hauptverband der Gewerbeverbände Oesterreichs beim Bundesministerium für Handel und Verkehr wegen möglichster Verhinderung derartiger Scheinlehrverhältnisse vorstellig geworden. Das Bundesministerium hat sich nun zu dieser Frage in folgender Weise geäußert:

„Das Ministerium will durchaus nicht bestreiten, daß Gesellschafter einer offenen Handelsgesellschaft, die sich in derselben Gesellschaft als Lehrling einstellen lassen, in den meisten Fällen gar nicht Lehrlinge im Sinne der Gewerbeordnung sind, d. h. daß es sich in diesen Fällen meist nur um ein Scheinlehrverhältnis handeln wird, das zu dem Zweck vorgetäuscht wird, um den Befähigungsnachweis zu erwerben. Dasselbe gilt natürlich auch von der Einstellung eines Gesellschafters als Gehilfe. Das Ministerium ist aber nicht in der Lage, sich grundsätzlich auf den Rechtsstandpunkt zu stellen, daß ein Gesellschafter einer offenen Handelsgesellschaft in dieser überhaupt nicht als Lehrling oder Gehilfe sein kann, denn es ist theoretisch doch wohl nicht ausgeschlossen, daß ein wirkliches Lehr oder Gehilfenverhältnis be-

---

30

führte, fing von der bevorstehenden Abreise zu reden an, erklärte mir, ich müßte dennoch mitgehen und fragte, ob ich es tun wollte. Ich sagte, daß es nicht sein könne. Das Kind aber fuhr fort, gar beweglich und dringlich zu bitten, indem es mir am Arme hing und mich am Gehen hinderte, wie Kinder zu tun pflegen, so daß ich mich bedachtlos wohl etwas unwirsch frei machte. Da senkte das Mädchen sein Haupt und suchte beschämt und traurig die Tränen zu unterdrücken, die jetzt hervorbrachen, und es vermochte kaum das Schluchzen zu bemeistern. Betroffen wollte ich das Kind begütigen, allein nun wandte es sich zornig ab und entließ mich in Ungnaden. Seitdem ist mir das schöne Kind immer im Sinne geblieben und mein Herz hat immer an ihm gehangen, obgleich ich nie wieder von ihm gehört habe —“

Plötzlich hielt der Sprecher, der in eine sanfte Erregung geraten war, wie erschreckt inne und starrte erbleichend seine Gefährtin an.

„Nun,“ sagte Nettchen ihrerseits mit seltsamem Tone, in gleicher Weise etwas blaß geworden, „was sehen Sie mich so an?“

Wenzel aber streckte den Arm aus, zeigte mit dem Finger auf sie, wie wenn er einen Geist sähe und rief:

„Dieses habe ich auch schon erblickt. Wenn jenes Kind zornig war, so hoben sie sich ganz so, wie jetzt bei Ihnen, die schönen Haare um Stirne und Schläfe ein wenig aufwärts, daß man sie sich bewegen sah, und so war es auch zuletzt auf dem Felde in jenem Abendglanze.“

In der Tat hatten sich die zunächst den Schläfen und über der Stirn liegenden Locken Nettchens leise bewegt wie von einem ins Gesicht wehenden Lufthauche.

Die allezeit etwas kokette Mutter Natur hatte hier eines ihrer Geheimnisse angewendet, um den schwierigen Handel zu Ende zu führen.

Nach kurzem Schweigen, indem ihre Brust sich zu heben begann, stand Nettchen auf, ging um den Tisch herum dem Manne entgegen fiel ihm um den Hals mit den Worten: „Ich will dich nicht verlassen! Du bist mein, und ich will mit dir gehen trotz aller Welt!“

So feierte sie erst jetzt ihre rechte Verlobung aus tiefentschlossener Seele, indem sie in süßer Leidenschaft ein Schicksal auf sich nahm und Treue hielt.

Doch war sie keineswegs so blöde, dieses Schicksal nicht selbst ein wenig lenken zu wollen; vielmehr faßte sie rasch und keck neue Entschlüsse. Denn sie sagte zu dem guten Wenzel, der in dem abermaligen Glückeswechsel verloren träumte:

„Nun wollen wir gerade nach Seldwyl gehen und den Dortigen, die uns zu zerstören gedachten, zeigen, daß sie uns erst recht vereinigt und glücklich gemacht haben!“

Dem wackeren Wenzel wollte dies nicht einleuchten. Er wünschte vielmehr, in unbekannte Weiten zu ziehen und geheimnisvoll, romantisch dort zu leben in stillem Glücke, wie er sagte.

Allein Nettchen rief: „Keine Romane mehr! Wie du bist, ein

---

paß vorgefunden, der auf den Namen Richard Strebinger, geboren am 7. Jänner 1904 in Temesvar, nach Pottenstein (Niederösterreich) zuständig, lautete. Er hatte in Wien im 6. Bezirk gewohnt und gab an, früher Elektromonteur und zuletzt Schauspieler gewesen zu sein. Bei seiner Einvernahme gab er zu, geschossen zu haben, doch will er nur einen Schuß abgegeben haben, obwohl man deutlich vier Schüsse gehört hatte. Auf die Frage nach der Ursache des Attentates erklärte er: „Ja, da wäre viel zu erzählen. Das ist eine lange Geschichte.“

Jugend-Wintersport.

Um die Schönheiten der Landschaft auch im Winter recht zu genießen, bedarf es der Kenntnis des Skisportes, der nicht früh genug gelernt werden kann. Deshalb gibt schon seit Jahren das n.-ö. Landes-Jugendamt der Jugend Gelegenheit, sich in eigenen Wintersportkursen die Kunst des „Brettlfahrens“ anzueignen. Es gibt Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene, die von bewährten

Lehrern nach der Arlberger-Technik abgehalten werden. Sie sind von achttägiger Dauer, wozu noch zwei Reisetage für die Hin- und Rückfahrt kommen. Die Kosten stellen sich auf 40 Schilling bei voller Unterkunft und Verpflegung und Beistellung des Wintersportlehrers. Es kommen gut eingerichtete Heime und Herbergen des n.-ö. Landes-Jugendamtes zur Erlernung des Skisportes in Betracht, bei denen wegen ihrer hohen Lage den ganzen Winter hindurch mit guten Schneeverhältnissen gerechnet werden kann. An den Skikursen können sich Jungen und Mädchen, Haupt-, Mittel- und Hochschüler, sowie erwerbstätige Jugend beteiligen und werden über Ansuchen von der Schuldirektion mit Genehmigung des Stadtschulrates für Wien und des Landesschulrates für Niederösterreich die entsprechenden Urlaube erteilt. Teilnehmer bis zum vollendeten 20. Lebensjahre genießen eine 50%ige Fahrpreisermäßigung. Mit Rücksicht auf die bereits zahlreich erfolgten Anmeldungen wird baldige Mitteilung der gewünschten Kurszeit beim n.-ö. Landes-Jugendamte, Wien, 1., Herrengasse 13 (Landhaus), empfohlen. Es stehen in 15 Heimen 737 Betten und in 7 Herbergen 152 Betten, also insgesamt 889 Betten zur Verfügung. Um der skifahrenden Jugend auch Gelegenheit zu geben, ihr Können in der Oeffentlichkeit zu zeigen, findet in der Zeit vom 30. Dezember bis 2. Jänner wie im Vorjahre in Mariazell ein großes

Männergesangvereines wird Donnerstag den 15. Dezember im Gasthofe Kreul abgehalten.

* **Turnverein „Lützow“.** Wir bringen in Erinnerung, daß Samstag den 17. Dezember d. J., abends 8 Uhr, im Saale des Großgasthofes Stepanek die Julfeier des Turnvereines „Lützow“ mit reichhaltigem, turnerischem Programm abgehalten wird. Der Besuch dieser turnerischen Veranstaltung wird schon jetzt bestens empfohlen. — Näheres nächstens.

* **Sudetendeutscher Heimatbund.** Den Mitgliedern der Zweigstelle Waidhofen a. d. Ybbs des Sudetendeutschen Heimatbundes diene zur Kenntnis, daß die heurige Julfeier Sonntag, 18. Dezember d. J., abends 8 Uhr, im Hotel „Löwen“ (Turnerzimmer) stattfindet. Näheres folgt.

31

armer Wandersmann, will ich mich zu dir bekennen und in meiner Heimat allen diesen Stolzen und Spöttern zum Trotze dein Weib sein. Wir wollen nach Seldwyla gehen und dort durch Tätigkeit und Klugheit die Menschen, die uns verhöhnt haben, von uns abhängig machen!“

Und wie gesagt, so getan! Nachdem die Bäuerin herbeigerufen und von Wenzel, der anfing, seine neue Stellung einzunehmen, beschenkt worden war, fuhren sie ihres Weges weiter. Wenzel führte jetzt die Zügel. Nettchen lehnte sich so zufrieden an ihn, als ob er eine Kirchensäule wäre. Denn des Menschen Wille ist sein Himmelreich, und Nettchen war just vor drei Tagen volljährig geworden und konnte dem ihrigen folgen.

In Seldwyla hielten sie vor dem Gasthause zum Regenbogen, wo noch eine Zahl jener Schlittenfahrer beim Glase saß. Als das Paar im Wirtssaale erschien, lief wie ein Feuer die Rede herum: „Ha, da haben wir die eine Entführung; wir haben eine köstliche Geschichte eingeleitet!“

Doch ging Wenzel ohne Umsehen hindurch mit seiner Braut, und nachdem sie in ihren Gemächern verschwunden war, begab er sich in den Wilden Mann, ein anderes gutes Gasthaus, und schritt stolz durch die dort ebenfalls noch hausenden Seldwyler hindurch in ein Zimmer, das er begehrte, und überließ sie ihren erstaunten Beratungen, über welchen sie sich das grimmigste Kopfweh anzutrinken genötigt waren.

Auch in der Stadt Goldach lief um die gleiche Zeit schon das Wort „Entführung!“ herum.

In aller Frühe schon fuhr auch der Teich Bethesda nach Seldwyla, von dem aufgeregten Böhni und Nettchens betroffenem Vater bestiegen. Fast wären sie in ihrer Eile ohne Anhalt durch Seldwyla gefahren, als sie noch rechtzeitig den Schlitten Fortuna wohlbehalten vor dem Gasthause stehen sahen und zu ihrem Troste vermuteten, daß wenigstens die schönen Pferde auch nicht weit sein würden. Sie ließen daher ausspannen, als sich die Vermutung bestätigte und sie die Ankunft und den Aufenthalt Nettchens vernahmen, und gingen gleichfalls in den Regenbogen hinein.

Es dauerte jedoch eine kleine Weile, bis Nettchen den Vater bitten ließ, sie auf ihrem Zimmer zu besuchen und dort allein mit ihr zu sprechen. Auch sagte man, sie habe bereits den besten Rechtsanwalt der Stadt rufen lassen, welcher im Laufe des Vormittags erscheinen werde. Der Amtsrat ging etwas schweren Herzens zu seiner Tochter hinauf, überlegend, auf welche Weise er das desparate Kind am besten aus der Verirrung zurückführe, und war auf ein verzweifeltes Gebaren gefaßt.

Allein mit Ruhe und sanfter Festigkeit trat ihm Nettchen entgegen. Sie dankte ihrem Vater mit Rührung für alle ihr bewiesene Liebe und Güte und erklärte sodann in bestimmten Sätzen: erstens sie wolle nach dem Vorgefallenen nicht mehr in Goldach leben, wenigstens nicht die nächsten Jahre; zweitens wünsche sie ihr bedeutendes mütterliches Erbe an sich zu nehmen, welches der Vater ja schon lange für den Fall ihrer Verheiratung bereit gehal-

n. Burschenschaft „Si-
Waidhofner völkischen Kreise
ds 1927, 8 Uhr abends, im
nden Julkommers herz-

d. Ybbs. Endlich ist es ge-
igkeiten zu überwinden, die
riebseröffnung entgegenstell-
mstag den 14. Jänner ernst-
üheren Zeitpunkte mußte ab-
vielen Veranstaltungen vor
Bevölekrungsschichten gerecht
en Eröffnungsabend und die
itgliedskarten wird noch be-

e nahm der Nähmaschinen-
von unserer Stadt Abschied,
rg niederzulassen. Herr Jax,
re in unserer Stadt geweilt
en Rücksichten seinen Aufent-
ch durch sein liebenswürdiges
hien erworben, was auch bei
sichtbaren Ausdruck kam, den
“ dem Scheidenden im Gast-
en Herrn Jax, dem in Kürze
wird, die besten Wünsche mit
hoffend, daß er unsere Stadt

ag den 3. ds. wird das Stück
welches gestern unter ganz
nd wirklich ausgezeichneter
ung gespielt wurde, wieder-
. M., „Lustiger Fami-
Monte-Halla, die den Thea-
lichen Humor schon so manche
e, feiert ihren Ehrenabend.
en es sich zweifelsohne nicht
te Schauspielerin durch recht
. — Dienstag den 6. ds. ge-

aus der Oper „Aida“ von Verdi (Hausorchester). 7. a) „Die Mühle“, Frauenchor von Franz Neuhofer; b) „Mädchenlied“, Frauenchor von Meyer Helmund. 8. „Hörist“, gemischter Chor von Franz Neuhofer. 9. „Altdeutsches Jägerliebeslied“, Männerchor von Hans Wagner-Schönkirch. 10. „Jäger von Kurpfalz“, Männerchor von Othegraven. 11. a) „Wo die Zitronen blühen“, Walzer von Johann Strauß; b) „Sonnenadler“, Marsch von Blankenburg (Hausorchester). Die Veranstaltung findet bei Tischen statt. Der Eintritt beträgt für die Person 2 Schilling. Unterstützende Mitglieder des Männergesangvereines haben im Vorverkaufe eine 50-prozentige Ermäßigung. Kartenvorverkauf für Mitglieder Montag den 5. Dezember, für Nichtmitglieder Dienstag den 6. Dezember in der Papierhandlung Heinrich Ellinger, Unterer Stadtplatz. — Gesamtprobe: Donnerstag den 8. Dezember (Feiertag).

* **Männergesangverein. — Hauptversammlung.** Die ordentliche Jahreshauptversammlung des

langt „Der Zigeunerbaron““ von Joh. Strauß als Benefiz des Kapellmeisters Knappe zur Aufführung. Es werden hier die Stadtkapelle mit Kapellmeister Zeppelzauer, Frl. Luise Krempl, Herr Waas und einige andere hiesige Kunstkräfte mitwirken. Diese Vorstellung verspricht einen außerordentlichen Kunstgenuß und wird jedenfalls den Besuchern bestes bieten.

* **Heß-Bund.** An die Herren Leitungsmitglieder ergeht die Einladung zu einer Besprechung am Samstag den 3. d. M. um 8 Uhr abends im Gasthause Hikade (Heßer-Stüberl). Tagesordnung: Weihnachtsaktion und Heßer-Ball.

* **Weihnachtsschau.** Am 4. bis 23. Dezember findet bei A. Steinbrecher, Unterer Stadtplatz 19, eine Weihnachtsschau statt, bei welcher Gemälde, Zeichnungen und Kunstarbeiten, Spielwaren, handgeknüpfte Teppiche, Kunstkristalle, Porzellan ausgestellt werden und auch zum Verkaufe kommen. Alle jene, welche sich an dieser Ausstellung beteiligen wollen, mögen dies ehestens bei Herrn A. Steinbrecher anmelden.

* **Weihnachten im Krankenhause.** Die Leitung und Verwaltung des allg. öffentlichen Krankenhauses wendet sich wie in früheren Jahren anläßlich des Weihnachtsfestes an die geschätzte Bevölkerung der Stadt und Umgebung mit der ergebenen Bitte, auch heuer wieder dieser Wohlfahrtsanstalt, welche jederzeit den Hilfsbedürftigen Einlaß und Beistand gewährt, zu gedenken, um wie alljährlich mit opferbereiter Hand ein Gelingen der Weihnachtsfeier zu ermöglichen. Barbeträge übernimmt außer den Funktionären der Anstalt das städtische Oberkammeramt; Naturalspenden (Viktualien, Bekleidung) können vom Spender abgeholt oder mögen im Krankenhause abgegeben werden.

* **Herzliche Bitte!** Die Schulschwestern von Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 10, erlauben sich, die edlen Gönner und Wohltäter um gütige Spenden zur Christbescherung für die armen Kinder der Arbeitsschule und des Klosterkindergartens höflichst zu ersuchen. Jede, auch die kleinste Gabe wird mit Dank angenommen.

* **Tanzschulschlußkränzchen — Nikolofeier.** Sonntag den 11. Dezember, 8 Uhr abends, veranstaltet der Allgemeine Sportklub in Kögls Gasthof, Zell, sein diesjähriges Tanzschulschlußkränzchen verbunden mit einer Nikolofeier. Für unterhaltende Ueberraschungen ist bestens vorgesorgt. Gäste herzlich willkommen! — Gleichzeitig diene den geehrten Freunden und Gönnern des Klubs zur Kenntnis, daß für den kommenden Fasching die Abhaltung eines Maskenrummels im Schloßhotel Zell geplant ist. Nähere Ankündigungen folgen.

* **Nikolofeier.** Der Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein veranstaltet wie alljährlich auch heuer wieder und zwar am 6. Dezember in Herrn Hierhammers Sonderzimmer eine Nikolofeier. Die Vereinsleitung bemüht sich, den lieben Mitgliedern, Freunden und Gönnern des Vereines einen vergnügten Abend zu bereiten und ladet hiezu höflichst ein.

* **Voranzeige.** Der Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein begeht am 18. Dezember seine Weihnachtsfeier, über die in einer der nächsten Folgen des Blattes ausführlicher berichtet wird. Die Leitung ersucht höflich, die dem Vereine zugedachten Weihnachtsspenden bis längstens 11. Dezember bei Frau Hierhammer oder Frau Edlmeier abgeben zu wollen.

* **Kameradschaftsverein. — Kapselschießen.** Schießergebnisse vom 3. Kranzelschießen am 27. November: 1. Tiefschußbest Herr Josef Vorderdörfler, 1 Teiler; 2. Tiefschußbest Herr Franz Luger, 4 Teiler. Kreisprämien: 1. Gruppe Herr Hans Hraby mit 42 Kreisen; 2. Gruppe Herr Franz Brem mit 44 Kr., Herr Franz Strohmaier mit 42 Kr.; 3. Gruppe Herr Rupert Hojas mit 45 Kr.; Herr Karl Leimer mit 44 Kr. — Nächstes Schießen am 4. Dezember 1927 von 2 bis 6 Uhr abends. Schützenfreunde, welche sich an dem Schießen beteiligen wollen, sind vom Schützenrat herzlichst eingeladen.

* **1. Kapselschützengesellschaft.** Schießergebnisse vom 28. November 1927. Tiefschußbeste: 1. Herr Brem, 63 Teiler; 2. Herr Erb sen., 69 Teiler; 3. Herr Strobmaier, 78 Teiler. Kreisprämien: 1. Herr Hoyas, 52 Kreise; 2. Herr Hraby, 50 (52) Kreise; 3. Herr Zwack, 47 (48) Kreise. — Montag den 5. Dezember findet im Rahmen der Gesellschaft ein Nikoloschießen statt und wird ersucht, daß jeder Schütze ein kleines Juxbest mitbringt. Zahlreiche Beteiligung erwartet der Schützenrat.

* **Aufruf an die Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung!** Wie alljährlich, so veranstalten die Kriegsopfer auch in diesem Jahre wieder eine Christbaumfeier, um ihren Kindern und den Kindern ihrer lieben gefallenen Kameraden zum Weihnachtsfest eine kleine Freude machen zu können. Wir richten nun an die verehrliche Bevölkerung von Waidhofen die herzliche Bitte, durch reichliche Spenden zum guten Gelingen unserer Christbaumfeier beizutragen. Gilt es doch nahezu 200 Kindern und vielen alten, gebrechlichen Kriegermüttern einige heitere und frohe Stunden am Weihnachtsabend bereiten zu können. Wir danken schon im voraus allen edlen Spendern und Helfern. — Spenden nehmen entgegen: Oberkammeramt; Herr Podhrasnik, Haupttrafik; Obmann Bucheder, Ybbsitzerstraße; Herr Piller, Konsumverein; Herr Wittmayer, Wenrerstraße 26 a; Herr Breier, Paul Rebhuhngasse 7; Herr Ebner, Gastwirt, Ybbsitzerstraße. Alle eingelaufenen Spenden werden in diesem Blatte ausgewiesen. Die Ortsgruppenleitung.

* **Gänseschmaus** im Brauhaus. Samstag den 10. und Sonntag den 11. Dezember abends findet im Brauhaus ein Gänseschmaus statt.

* **Neue ermäßigte Touristenfahrkarten.** Vom 1. Jänner 1928 wird für die Mitglieder der hiesigen alpinen Vereine außer den bestehenden ermäßigten Rückfahrkarten noch eine weitere ab Waidhofen geltende Fahrkarte zur Ausgabe gelangen. Dieselbe ist mit Waidhofen Nr. 1 bezeichnet, wird S 4.40 kosten und gilt zur Hin- und Rückfahrt einerseits nach Lunz am See, anderseits bis Hieflau und Ternberg; sie kann aber mit Vorteil schon bei Fahrten bis Groß-Reifling, Losenstein oder Göstling verwendet werden und wird durch dieselbe eine nennenswerte Ersparung auf den genannten Strecken erzielt. Bei dieser Gelegenheit wird nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die ermäßigten Touristenfahrkarten ausschließlich für touristische und wintersportliche Zwecke benützt werden dürfen, daß ein Mißbrauch derselben neben dem Verluste der Begünstigung den Ausschluß des betreffenden Mitgliedes aus dem Vereine nach sich zieht, weiters, daß die Kar-

Bratianu, der Bruder des verstorbenen Ministerpräsidenten, ist an dessen Stelle getreten. Als unmittelbare Folge des Todes Bratianus ist schon jetzt eine gewisse Entspannung der innerpolitischen Lage bemerkbar. Sie ist insbesondere darauf zurückzuführen, daß die Strömung zur Nachgiebigkeit gegenüber der Opposition bei den Liberalen im Steigen begriffen ist. Auch bei Vintila Bratianu ist ein starker Kompromißwille feststellbar, so daß ein Teil der Liberalen bereits die Frage der Auflösung der Kammer und der Ausschreibung von Neuwahlen für das Frühjahr erwägt. In der Frage der Rückkehr des Prinzen Carol ist die neue Regierung auf demselben Standpunkte und sie hat erklärt, daß sie alle Mittel ergreifen werde, um jeden Versuch des Prinzen Carol, nach Rumänien zurückzukehren und Unruhe zu stiften, auf jede Weise zu verhindern. Der Regentschaftsrat ist mit größter Energie für die Verwirklichung der Regierung der Nationalen Einheit tätig, weil eine solche nationale Koalition nach Ansicht des Regentschaftsrates den einzigen Ausweg aus der schwierigen innerpolitischen Lage Rumäniens bieten könne.

Polen — Litauen.

Die zwischen Polen und Litauen seit langem, insbesondere seit der Besetzung Wilnas durch die Polen bestehende Spannung hat sich in den letzten Tagen so sehr verschärft, daß die Befürchtung, es könne zum offenen Konflikt kommen, nicht unbegründet scheint. Erschwert wird die Lage noch dadurch, daß sich in Litauen die Auflehnung gegen die Gewaltherrschaft des Präsidenten Woldemaras immer mehr bemerkbar macht und deutliche Anzeichen eines Putsches vorhanden sind. Der Ernst der Lage wird gekennzeichnet durch eine Note der Sowjetregierung an Polen, in der es heißt, die russische öffentliche Meinung sei beunruhigt darüber, daß ernste polnische Preßorgane eine radikale Lösung des polnisch-litauischen Gegensatzes ankündigen, ohne von der polnischen Regierung berichtigt zu werden. Rußland als unmittelbarer Nachbar Polens habe an der Vermeidung aller Gefahren für den Frieden in Osteuropa das größte Interesse. Auch in Berlin wird der polnisch-litauische Konflikt mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die deutsche Regierung lehnt zwar jede Vermittlungsaktion ab, hat aber die litauische Regierung wissen lassen, daß ihrer Ansicht nach der Kriegszustand aufhören müsse, in dem Litauen gegenüber Polen seit der Besitzergreifung von Wilna durch Polen immer noch verharrt. Die polnische Regierung sei davon unterrichtet worden, daß nach Ansicht der deutschen Regierung vor allen Dingen keine vollendeten Tatsachen in Litauen vor dem Zusammentritt des Völkerbundes geschaffen werden dürfen. Wie bekannt, ist seinerzeit auch die Besetzung Wilnas durch Polen unmittelbar vor einer Tagung des Völkerbundes erfolgt. In Litauen selbst gärt es. Im Augenblick steht Woldemaras zwischen der Linken und der Rechten. Er weiß nicht mehr, auf welche Offiziere er sich verlassen kann. Man spricht sogar davon, daß sehr einflußreiche Führer des litauischen Generalstabes bereit sind, durch einen Putsch den Diktator zu beseitigen. Die Lage der litauischen Diktatur ist noch niemals so prekär gewesen wie augenblicklich. Der Führer der Emigranten, welche den Putsch begünstigen, ist der ehemalige litauische Sejmabgeordnete Pleschkaitis. Auch in Litauen selbst wirbt man für die Sache der Emigranten und gibt die Losung einer Sammlung in Wilna aus.

Italien — Albanien.

Als Antwort auf den französisch-jugoslawischen Vertrag folgt die Unterzeichnung des neuen Tiranavertrages, der Albanien vollständig an Italien ausliefert. Die Belgrader Presse beschäftigt sich sehr lebhaft mit diesem Vertrage. „Vreme“, das Blatt des früheren Außenministers Dr. Nincic', schreibt: Der neue Tirana-Vertrag wurde im Zeichen des Kriegswillens geboren. Albanien wird auf zwanzig Jahre an Italien gebunden, was die endgültige Unterwerfung bedeutet. „Politika“ sagt, dieser Vertrag müßte vom Völkerbund zurückgewiesen werden und die jugoslawische Regierung werde beim Völkerbund Protest gegen das Abkommen einlegen. Der frühere Gesandte in Wien und London und Führer der serbischen Bauernpartei, Jovanovic, erklärte in einem Interview: Der neue Tirana-Vertrag bedeutet die Vernichtung der Unabhängigkeit Albaniens und ist ein Schlag gegen alle Balkanvölker. Durch ihn wird auch Italien ein Balkanstaat. Was es aber heißt, wenn eine Großmacht sich auf dem Balkan etabliert, wissen wir aus der Geschichte Bosniens und der Herzegowina aus den Jahren 1878 und 1914. Aus der Aufnahme, die dieser Vertrag findet, ist zu ersehen, daß das System dieser Verträge keine Beruhigung schafft wie man oft hört, sondern, daß es ein Wettlaufen um den Einfluß auf die Balkanstaaten ist, um sie seinerzeit für seine kriegerischen Pläne dienstbar zu haben.

Belgien.

Das neue belgische Kabinett, an dessen Spitze wieder der bisherige Ministerpräsident Jaspar steht, ist bereits zustandegebracht und vom König genehmigt worden. Die Sozialdemokraten werden darin nicht vertreten sein. Die vier sozialistischen Minister des früheren Kabinetts sind durch zwei Liberale und zwei christliche Demokraten ersetzt worden. Die Liberalen hatten für ihre Mitwirkung eine Reihe von Bedingungen aufgestellt, darunter Ausscheidung konfessioneller oder sprachlicher Fragen und Einvernehmen über die Militärfrage vor ihrer Diskussion im Parlament. Die katholischen Demokraten unterwarfen sich nach anfänglichem Zögern den liberalen Bedingungen. Sie erhalten im Kabinett zwei Portefeuilles. Die Zahl der liberalen Minister steigt von zwei auf vier. Wie die Blätter melden, umfaßt das Programm der neuen Regierung folgende Punkte: Prüfung der Militärfrage in kürzester Zeit und Verweisung an die vom Kriegsminister vorgeschlagene gemischte Kommission, Ersparungspolitik, Gleichgewicht im Budget, Steuerherabsetzung und Steuervereinfachung, Ausführung großer öffentlicher Arbeiten. Hingegen sollen das Sprachenproblem, die konfessionelle Frage sowie die Amnestie keine Aufnahme in das Programm finden.

Abessinien — Aegypten.

Die Nachricht von einer Konzession, die Abessinien der White Engineering Corporation zu Newyork für den Bau eines großen Dammes im Blauen Nil beim Tsana-See gewähren wolle, hat lebhafte Kommentare in England sowie in Aegypten hervorgerufen. Die britische Presse erklärt, daß der im Jahre 1902 zwischen London und Addis Abeba unterzeichnete Vertrag eine solche Konzession zu den Vereinigten Staaten verbiete. Die ägyptischen Zeitungen behaupten, daß die Regierung Ras Tafaris über das Wasser des Tsanasees nicht allein verfügen kann, da auch Aegypten Wasserrechte auf dem Nil besitze. In der Tat kämen ungeheure Baumwollpflanzungen in den Ueberschwemmungsgebieten des unteren Nil in Gefahr, [illegible] nisse geändert [illegible] ter von Abessin[illegible] eine ganz unab[illegible] kerbundes sei, [illegible] nach Belieben [illegible] England die T[illegible] ägyptisch-britisch[illegible] Kairo zu überze[illegible] nicht entraten [illegible] Ras Tafari in [illegible] in seinem Lan[illegible] keit des äthiop[illegible] bevorstehende [illegible] schaft zu Addi[illegible] stätigen.

Wie die Ko[illegible] aus Peking be[illegible] gen, sich zum K[illegible] Krönungsornat[illegible] nellen Herkunf[illegible] den. Tschangts[illegible] diktatur“ prok[illegible] Bedeutung als [illegible] helfen.

Die [illegible] soz.-De[illegible]

Auf der [illegible] Eisenbahnerfüh[illegible] der bekannte [illegible] November u. a[illegible]

„Wir kön[illegible] Macht in [illegible] einen ge[illegible] führen, [illegible] organisi[illegible] sen sind,

Das ist eine [illegible] jene, die mein[illegible] Umständen ei[illegible] der Sozialdem[illegible] verbrecherischer [illegible] tagen gesehen, [illegible] tischen Eisenb[illegible] auch in Zukun[illegible] aber ist: der zi[illegible] nisationen de[illegible] schen Terror. [illegible] geordneten D[illegible] Judenpresse n[illegible] aus diesen Kre[illegible] die Selbstschut[illegible] wickeln könnte[illegible] tische Macht ü[illegible] liche Macht ist [illegible] im Interesse d[illegible] die ordnungs[illegible] die Verkehrsm[illegible] ten müssen erken[illegible], daß es eine Macht im Staate gibt, die stark genug ist, Gesetzwidrigkeiten gegen die Allgemeinheit zu verhindern.

Handel und Gewerbe.

Verhinderung von Scheinlehrverhältnissen in offenen Handelsgesellschaften.

Bekanntlich hat das Bundesministerium für Handel und Verkehr nach wiederholten Vorbringungen des Hauptverbandes der Gewerbeverbände Oesterreichs vor kurzem an die Gewerbebehörden einen Erlaß hinausgegeben, der geeignet ist, das allenthalben auftretende Strohmänner-Unwesen beim Antritt von handwerksmäßigen oder an einen Befähigungsnachweis gebundenen konzessionierten Gewerbe durch offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften einzudämmen.

Da nun aber die Form einer offenen Handelsgesellschaft auch häufig dazu benützt wird, durch nur formelle Aufdingung des nicht befähigten Gesellschafters als Lehrling seines eigenen Unternehmens den Befähigungsnachweis zu erbringen, ist der Hauptverband der Gewerbeverbände Oesterreichs beim Bundesministerium für Handel und Verkehr wegen möglichster Verhinderung derartiger Scheinlehrverhältnisse vorstellig geworden. Das Bundesministerium hat sich nun zu dieser Frage in folgender Weise geäußert:

„Das Ministerium will durchaus nicht bestreiten, daß Gesellschafter einer offenen Handelsgesellschaft, die sich in derselben Gesellschaft als Lehrling einstellen lassen, in den meisten Fällen gar nicht Lehrlinge im Sinne der Gewerbeordnung sind, d. h. daß es sich in diesen Fällen meist nur um ein Scheinlehrverhältnis handeln wird, das zu dem Zweck vorgetäuscht wird, um den Befähigungsnachweis zu erwerben. Dasselbe gilt natürlich auch von der Einstellung eines Gesellschafters als Gehilfe. Das Ministerium ist aber nicht in der Lage, sich grundsätzlich auf den Rechtsstandpunkt zu stellen, daß ein Gesellschafter einer offenen Handelsgesellschaft in dieser überhaupt nicht als Lehrling oder Gehilfe sein kann, denn es ist theoretisch doch wohl nicht ausgeschlossen, daß ein wirkliches Lehr oder Gehilfenverhältnis be-

[illegible]

ger, geboren am 7. Jänner 1904 in Temesvar, nach Pottenstein (Niederösterreich) zuständig, lautete. Er hatte in Wien im 6. Bezirk gewohnt und gab an, früher Elektromonteur und zuletzt Schauspieler gewesen zu sein. Bei seiner Einvernahme gab er zu, geschossen zu haben, doch will er nur einen Schuß abgegeben haben, obwohl man deutlich vier Schüsse gehört hatte. Auf die Frage nach der Ursache des Attentates erklärte er: „Ja, da wäre viel zu erzählen. Das ist eine lange Geschichte.“

Jugend-Wintersport.

Um die Schönheiten der Landschaft auch im Winter recht zu genießen, bedarf es der Kenntnis des Skisportes, der nicht früh genug gelernt werden kann. Deshalb gibt schon seit Jahren das n.-ö. Landes-Jugendamt der Jugend Gelegenheit, sich in eigenen Wintersportkursen die Kunst des „Brettlfahrens“ anzueignen. Es gibt Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene, die von bewährten

---

32

ten; drittens wolle sie den Wenzel Strapinski heiraten, woran vor allem nichts zu ändern sei; viertens wolle sie mit ihm in Seldwyla wohnen und ihm da ein tüchtiges Geschäft gründen helfen, und fünftens und letztens werde alles gut werden; denn sie habe sich überzeugt, daß er ein guter Mensch sei und sie glücklich machen werde.

Der Amtsrat begann seine Arbeit mit der Erinnerung, daß Nettchen ja wisse, wie sehr er schon gewünscht habe, ihr Vermögen zur Begründung ihres wahren Glückes je eher je lieber in ihre Hände legen zu können. Dann aber schilderte er mit aller Bekümmernis, die ihn seit der ersten Kunde von der schrecklichen Katastrophe erfüllte, das Unmögliche des Verhältnisses, das sie festhalten wolle, und schließlich zeigte er das große Mittel, durch welches sich der schwere Konflikt allein würdig lösen lasse. Herr Melchior Böhni sei es, der bereit sei, durch augenblickliches Einstehen mit seiner Person den ganzen Handel niederzuschlagen und mit seinem unantastbaren Namen ihre Ehre vor der Welt zu schützen und aufrecht zu halten.

Aber das Wort Ehre brachte nun doch die Tochter in größere Aufregung. Sie rief, gerade die Ehre sei es, welche ihr gebiete, den Herrn Böhni nicht zu heiraten, weil sie ihn nicht leiden könne, dagegen dem armen Fremden getreu zu bleiben, welchem sie ihr Wort gegeben habe, und den sie auch leiden könne!

Es gab nun ein fruchtloses Hin- und Widerreden, welches die standhafte Schöne endlich doch zum Tränenvergießen brachte.

Fast gleichzeitig drangen Wenzel und Böhni herein, welche auf der Treppe zusammengetroffen, und es drohte eine große Verwirrung zu entstehen, als auch der Rechtsanwalt erschien, ein dem Amtsrate wohlbekannter Mann, und vor der Hand zur friedlichen Besonnenheit mahnte. Als er in wenigen vorläufigen Worten vernahm, worum es sich handle, ordnete er an, daß vor allem Wenzel sich in den Wilden Mann zurückziehe und sich dort still halte, daß auch Herr Böhni sich nicht einmische und fortgehe, daß Nettchen ihrerseits alle Formen des bürgerlichen guten Tones wahre bis zum Austrag der Sache und der Vater auf jede Ausübung von Zwang verzichte, da die Freiheit der Tochter gesetzlich unbezweifelt sei.

So gab es denn einen Waffenstillstand und eine allgemeine Trennung für einige Stunden.

In der Stadt, wo der Anwalt ein paar Worte verlauten ließ von einem großen Vermögen, welches vielleicht nach Seldwyla käme durch diese Geschichte, entstand nun ein großer Lärm. Die Stimmung der Seldwyler schlug plötzlich um zu Gunsten des Schneiders und seiner Verlobten, und sie beschlossen, die Liebenden zu schützen mit Gut und Blut und in ihrer Stadt Recht und Freiheit der Person zu wahren. Als daher das Gerücht ging, die Schöne von Goldach sollte mit Gewalt zurückgeführt werden, rotteten sie sich zusammen, stellten bewaffnete Schutz- und Ehrenwachen vor den Regenbogen und vor den Wilden Mann und begingen überhaupt mit gewaltiger Lustbarkeit eines ihrer großen Abenteuer, als merkwürdige Fortsetzung des gestrigen.

Lehrern nach der Arlberger-Technik abgehalten werden. Sie sind von achttägiger Dauer, wozu noch zwei Reisetage für die Hin- und Rückfahrt kommen. Die Kosten stellen sich auf 40 Schilling bei voller Unterkunft und Verpflegung und Beistellung des Wintersportlehrers. Es kommen gut eingerichtete Heime und Herbergen des n.-ö. Landes-Jugendamtes zur Erlernung des Skisportes in Betracht, bei denen wegen ihrer hohen Lage den ganzen Winter hindurch mit guten Schneeverhältnissen gerechnet werden kann. An den Skikursen können sich Jungen und Mädchen, Haupt-, Mittel- und Hochschüler, sowie erwerbstätige Jugend beteiligen und werden über Ansuchen von der Schuldirektion mit Genehmigung des Stadtschulrates für Wien und des Landesschulrates für Niederösterreich die entsprechenden Urlaube erteilt. Teilnehmer bis zum vollendeten 20. Lebensjahre genießen eine 50%ige Fahrpreisermäßigung. Mit Rücksicht auf die bereits zahlreich erfolgten Anmeldungen wird baldige Mitteilung der gewünschten Kurszeit beim n.-ö. Landes-Jugendamte, Wien, 1., Herrengasse 13 (Landhaus), empfohlen. Es stehen in 15 Heimen 737 Betten und in 7 Herbergen 152 Betten, also insgesamt 889 Betten zur Verfügung. Um der skifahrenden Jugend auch Gelegenheit zu geben, ihr Können in der Oeffentlichkeit zu zeigen, findet in der Zeit vom 30. Dezember bis 2. Jänner wie im Vorjahre in Mariazell ein großes Wintersportfest statt, bei dem die Wanderpreise des Landes Niederösterreich, des n.-ö. Landes-Jugendamtes und des Landes-Skiverbandes für Wien und Niederösterreich neuerlich zur Austragung gelangen. Auch das Bundesministerium für Unterricht hat heuer einen Wanderpreis gestiftet und dadurch zum Ausdruck gebracht, wie sehr es auf die Anerkennung aller der Jugendwohlfahrt dienenden Bestrebungen bedacht ist.

Örtliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Evangelische Gemeinde.** Am 2. Adventsonntag den 4. Dezember entfällt in allen auswärtigen Stationen der Gottesdienst, da am 3. und 4. Dezember die Muttergemeinde Steyr die 50-Jahrfeier ihres Wiederbestehens feiert. Zu dieser Jubelfeier sind die Tochtergemeinden in allen ihren Teilen herzlichst eingeladen. Für Unterkunft und Verpflegung ist gesorgt. Anmeldungen werden an das Evang. Pfarramt Steyr erbeten. Das Programm ist allen Gemeindegliedern auf postalischem Wege zugegangen. Die Gemeindeglieder werden auf die Festschrift von Pfarrer Hugo Fleischmann aufmerksam gemacht, die unter dem Titel „Das Evangelium in Steyr“ in der hiesigen Druckerei fertiggestellt wurde. Sie enthält neben anschaulichen Bildern einen geschichtlichen Ueberblick über das wechselvolle Schicksal des Protestantismus im Steyr-, Enns- und Ybbstal. Sie ist zum Preise von S 1.20 beim Pfarramt zu haben. Auf Beschluß des Predigtstationsausschusses Waidhofen findet die Jubiläumsfeier in Waidhofen zu Beginn des neuen Kalenderjahres statt. Die diesjährige Kinderweihnachtsfeier wurde auf den 4. Adventsonntag den 18. Dezember gelegt. Näheres wird noch bekanntgegeben.

* **Vermählung.** Am 28. November fand in Wien die Trauung des Herrn Major Albert Wagner, Sohn der Oberlehrerswitwe Wagner, Zell, mit Frl. Elly Meyer, Gesangslehrerin in Wien, statt. Frl. Elly Meyer ist der Bevölkerung unserer Stadt durch eigene Konzerte und durch Mitwirkung bei Veranstaltungen des Gesangvereines in bester Erinnerung. Wir entbieten den Neuvermählten unsere besten Glückwünsche!

* **Vermählung.** Am Sonntag den 4. ds. findet in der hiesigen Stadtpfarrkirche die Trauung des Frl. Gusti Weinzinger mit Herrn Max Lakitsch statt.

* **Gründungsfeier des Männergesangvereines.** Samstag den 10. Dezember 1927 wird der Männergesangverein Waidhofen a. d. Ybbs im Großgasthofe Inführ (Kreul) seine diesjährige Gründungsfeier mit nachstehender Vortragsfolge abhalten: 1. a) „Ein Hoch dem deutschen Sang“, Marsch von Krieger; b) Ouverture zur Oper „Tankred“ von Rossini (Hausorchester). 2. „Ossian“, Männerchor mit Baßsolo von O. Beschnitt. 3. „Matrosenchor“ aus „Der fliegende Holländer“, Männerchor von R. Wagner (Tenorsolo Herr Viktor Oberrenner). 4. Klaviervortrag Frl. Anni Schida: a) Beethoven: Rondo „Die Wut über den verlorenen Groschen“; b) Liszt: Konzertetude „un sospiro“; c) Liszt: Rapsodie Nr. 8. 5. Sololieder, gesungen von Herrn Viktor Oberrenner. 6. Große Phantasie aus der Oper „Aida“ von Verdi (Hausorchester). 7. a) „Die Mühle“, Frauenchor von Franz Neuhofer; b) „Mädchenlied“, Frauenchor von Meyer Helmund. 8. „Hörist“, gemischter Chor von Franz Neuhofer. 9. „Altdeutsches Jägerliebeslied“, Männerchor von Hans Wagner-Schönkirch. 10. „Jäger von Kurpfalz“, Männerchor von Othegraven. 11. a) „Wo die Zitronen blühen“, Walzer von Johann Strauß; b) „Sonnenadler“, Marsch von Blankenburg (Hausorchester). Die Veranstaltung findet bei Tischen statt. Der Eintritt beträgt für die Person 2 Schilling. Unterstützende Mitglieder des Männergesangvereines haben im Vorverkaufe eine 50prozentige Ermäßigung. Kartenvorverkauf für Mitglieder Montag den 5. Dezember, für Nichtmitglieder Dienstag den 6. Dezember in der Papierhandlung Heinrich Ellinger, Unterer Stadtplatz. — Gesamtprobe: Donnerstag den 8. Dezember (Feiertag).

* **Männergesangverein. — Hauptversammlung.** Die ordentliche Jahreshauptversammlung des Männergesangvereines wird Donnerstag den 15. Dezember im Gasthofe Kreul abgehalten.

* **Turnverein „Lützow“.** Wir bringen in Erinnerung, daß Samstag den 17. Dezember d. J., abends 8 Uhr, im Saale des Großgasthofes Stepanek die Julfeier des Turnvereines „Lützow“ mit reichhaltigem, turnerischem Programm abgehalten wird. Der Besuch dieser turnerischen Veranstaltung wird schon jetzt bestens empfohlen. — Näheres nächstens.

* **Sudetendeutscher Heimatbund.** Den Mitgliedern der Zweigstelle Waidhofen a. d. Ybbs des Sudetendeutschen Heimatbundes diene zur Kenntnis, daß die heurige Julfeier Sonntag, 18. Dezember d. J., abends 8 Uhr, im Hotel „Löwen“ (Turnerzimmer) stattfindet. Näheres folgt.

* **Julkommers.** Die pen. Burschenschaft „Silesia“ gestattet sich, die Waidhofner völkischen Kreise zu ihrem am 17. Julmonds 1927, 8 Uhr abends, im Gasthof Kögl-Zell stattfindenden Julkommers herzlichst einzuladen.

* **Urania Waidhofen a. d. Ybbs.** Endlich ist es gelungen, die vielen Schwierigkeiten zu überwinden, die sich immer wieder der Betriebseröffnung entgegenstellten. Sie ist nunmehr für Samstag den 14. Jänner ernstlich geplant. Von einem früheren Zeitpunkte mußte abgesehen werden, wegen der vielen Veranstaltungen vor Weihnachten und um allen Bevölekrungsschichten gerecht zu werden. Näheres über den Eröffnungsabend und die vorherige Ausgabe der Mitgliedskarten wird noch bekanntgegeben.

* **Abschied.** Dieser Tage nahm der Nähmaschinenfabrikant Herr Hans Jax von unserer Stadt Abschied, um sich dauernd in Salzburg niederzulassen. Herr Jax, der fast durch zwanzig Jahre in unserer Stadt geweilt hat und der aus geschäftlichen Rücksichten seinen Aufenthaltsort ändern muß, hat sich durch sein liebenswürdiges Wesen hier große Sympathien erworben, was auch bei einem Abschiedsabend zum sichtbaren Ausdruck kam, den die Nachbarn von der „Au“ dem Scheidenden im Gasthofe Nagel gaben. Wir geben Herrn Jax, dem in Kürze auch seine Familie folgen wird, die besten Wünsche mit nach dem schönen Salzburg, hoffend, daß er unsere Stadt nicht ganz vergessen werde.

* **Vom Theater.** Samstag den 3. ds. wird das Stück „Der Garten Eden“, welches gestern unter ganz ungewöhnlichem Erfolg und wirklich ausgezeichneter Darstellung und Inszenierung gespielt wurde, wiederholt. — Sonntag den 4. d. M., „Lustiger Familienabend“. Frau Rose Monte-Halla, die den Theaterbesuchern durch ihren köstlichen Humor schon so manche fröhliche Stunden bereitete, feiert ihren Ehrenabend. Ihre vielen Freunde werden es sich zweifelsohne nicht nehmen lassen, die populäre Schauspielerin durch recht zahlreichen Besuch zu ehren. — Dienstag den 6. ds. gelangt „Der Zigeunerbaron““ von Joh. Strauß als Benefiz des Kapellmeisters Knappe zur Aufführung. Es werden hier die Stadtkapelle mit Kapellmeister Zeppelzauer, Frl. Luise Krempl, Herr Waas und einige andere hiesige Kunstkräfte mitwirken. Diese Vorstellung verspricht einen außerordentlichen Kunstgenuß und wird jedenfalls den Besuchern bestes bieten.

* **Heß-Bund.** An die Herren Leitungsmitglieder ergeht die Einladung zu einer Besprechung am Samstag den 3. d. M. um 8 Uhr abends im Gasthause Hikade (Heßer-Stüberl). Tagesordnung: Weihnachtsaktion und Heßer-Ball.

* **Weihnachtsschau.** Am 4. bis 23. Dezember findet bei A. Steinbrecher, Unterer Stadtplatz 19, eine Weihnachtsschau statt, bei welcher Gemälde, Zeichnungen und Kunstarbeiten, Spielwaren, handgeknüpfte Teppiche, Kunstkristalle, Porzellan ausgestellt werden und auch zum Verkaufe kommen. Alle jene, welche sich an dieser Ausstellung beteiligen wollen, mögen dies ehestens bei Herrn A. Steinbrecher anmelden.

* **Weihnachten im Krankenhause.** Die Leitung und Verwaltung des allg. öffentlichen Krankenhauses wendet sich wie in früheren Jahren anläßlich des Weihnachtsfestes an die geschätzte Bevölkerung der Stadt und Umgebung mit der ergebenen Bitte, auch heuer wieder dieser Wohlfahrtsanstalt, welche jederzeit den Hilfsbedürftigen Einlaß und Beistand gewährt, zu gedenken, um wie alljährlich mit opferbereiter Hand ein Gelingen der Weihnachtsfeier zu ermöglichen. Barbeträge übernimmt außer den Funktionären der Anstalt das städtische Oberkammeramt; Naturalspenden (Viktualien, Bekleidung) können vom Spender abgeholt oder mögen im Krankenhause abgegeben werden.

* **Herzliche Bitte!** Die Schulschwestern von Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 10, erlauben sich, die edlen Gönner und Wohltäter um gütige Spenden zur Christbescherung für die armen Kinder der Arbeitsschule und des Klosterkindergartens höflichst zu ersuchen. Jede, auch die kleinste Gabe wird mit Dank angenommen.

* **Tanzschulschlußkränzchen — Nikolofeier.** Sonntag den 11. Dezember, 8 Uhr abends, veranstaltet der Allgemeine Sportklub in Kögls Gasthof, Zell, sein diesjähriges Tanzschulschlußkränzchen verbunden mit einer Nikolofeier. Für unterhaltende Ueberraschungen ist bestens vorgesorgt. Gäste herzlich willkommen! — Gleichzeitig diene den geehrten Freunden und Gönnern des Klubs zur Kenntnis, daß für den kommenden Fasching die Abhaltung eines Maskenrummels im Schloßhotel Zell geplant ist. Nähere Ankündigungen folgen.

* **Nikolofeier.** Der Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein veranstaltet wie alljährlich auch heuer wieder und zwar am 6. Dezember in Herrn Hierhammers Sonderzimmer eine Nikolofeier. Die Vereinsleitung bemüht sich, den lieben Mitgliedern, Freunden und Gönnern des Vereines einen vergnügten Abend zu bereiten und ladet hiezu höflichst ein.

* **Voranzeige.** Der Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein begeht am 18. Dezember seine Weihnachtsfeier, über die in einer der nächsten Folgen des Blattes ausführlicher berichtet wird. Die Leitung ersucht höflich, die dem Vereine zugedachten Weihnachtsspenden bis längstens 11. Dezember bei Frau Hierhammer oder Frau Edlmeier abgeben zu wollen.

* **Kameradschaftsverein. — Kapselschießen.** Schießergebnisse vom 3. Kranzelschießen am 27. November: 1. Tiefschußbest Herr Josef Vorderdörfler, 1 Teiler; 2. Tiefschußbest Herr Franz Luger, 4 Teiler. Kreisprämien: 1. Gruppe Herr Hans Hraby mit 42 Kreisen; 2. Gruppe Herr Franz Brem mit 44 Kr., Herr Franz Strohmaier mit 42 Kr.; 3. Gruppe Herr Rupert Hojas mit 45 Kr.; Herr Karl Leimer mit 44 Kr. — Nächstes Schießen am 4. Dezember 1927 von 2 bis 6 Uhr abends. Schützenfreunde, welche sich an dem Schießen beteiligen wollen, sind vom Schützenrat herzlichst eingeladen.

* **1. Kapselschützengesellschaft.** Schießergebnisse vom 28. November 1927. Tiefschußbeste: 1. Herr Brem, 63 Teiler; 2. Herr Erb sen., 69 Teiler; 3. Herr Strobmaier, 78 Teiler. Kreisprämien: 1. Herr Hoyas, 52 Kreise; 2. Herr Hraby, 50 (52) Kreise; 3. Herr Zwack, 47 (48) Kreise. — Montag den 5. Dezember findet im Rahmen der Gesellschaft ein Nikoloschießen statt und wird ersucht, daß jeder Schütze ein kleines Juxbest mitbringt. Zahlreiche Beteiligung erwartet der Schützenrat.

* **Aufruf an die Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung!** Wie alljährlich, so veranstalten die Kriegsopfer auch in diesem Jahre wieder eine Christbaumfeier, um ihren Kindern und den Kindern ihrer lieben gefallenen Kameraden zum Weihnachtsfest eine kleine Freude machen zu können. Wir richten nun an die verehrliche Bevölkerung von Waidhofen die herzliche Bitte, durch reichliche Spenden zum guten Gelingen unserer Christbaumfeier beizutragen. Gilt es doch nahezu 200 Kindern und vielen alten, gebrechlichen Kriegermüttern einige heitere und frohe Stunden am Weihnachtsabend bereiten zu können. Wir danken schon im voraus allen edlen Spendern und Helfern. — Spenden nehmen entgegen: Oberkammeramt; Herr Podhrasnik, Hauptfrafik; Obmann Bucheder, Ybbsitzerstraße; Herr Piller, Konsumverein; Herr Wittmayer, Werrerstraße 26 a; Herr Breier, Paul Rebhuhngasse 7; Herr Ebner, Gastwirt, Ybbsitzerstraße. Alle eingelaufenen Spenden werden in diesem Blatte ausgewiesen. Die Ortsgruppenleitung.

* **Gänseschmaus** im Brauhaus. Samstag den 10. und Sonntag den 11. Dezember abends findet im Brauhaus ein Gänseschmaus statt.

* **Neue ermäßigte Touristenfahrkarten.** Vom 1. Jänner 1928 wird für die Mitglieder der hiesigen alpinen Vereine außer den bestehenden ermäßigten Rückfahrkarten noch eine weitere ab Waidhofen geltende Fahrkarte zur Ausgabe gelangen. Dieselbe ist mit Waidhofen Nr. 1 bezeichnet, wird S 4.40 kosten und gilt zur Hin- und Rückfahrt einerseits nach Lunz am See, anderseits bis Hieflau und Ternberg; sie kann aber mit Vorteil schon bei Fahrten bis Groß-Reifling, Losenstein oder Göstling verwendet werden und wird durch dieselbe eine nennenswerte Ersparung auf den genannten Strecken erzielt. Bei dieser Gelegenheit wird nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die ermäßigten Touristenfahrkarten ausschließlich für touristische und wintersportliche Zwecke benützt werden dürfen, daß ein Mißbrauch derselben neben dem Verluste der Begünstigung den Ausschluß des betreffenden Mitgliedes aus dem Vereine nach sich zieht, weiters, daß die Kar-

ten nur Giltigkeit haben, wenn gleichzeitig die Mitgliedskarte des betreffenden alpinen Vereines, versehen mit dem Lichtbilde und der Jahresmarke des Vereines und des Verbandes zur Wahrung allgemeiner touristischer Interessen vorgewiesen werden kann. Die Jahresmarken 1927 in brauner Farbe gelten noch bis 31. Jänner 1928; die neuen Erkennungsmarken des Verbandes zur Wahrung allgemeiner touristischer Interessen für 1928 können schon ab 1. Dezember 1927 benützt werden und werden in der allernächsten Zeit bei den betreffenden Vereinsfunktionären erhältlich sein.

* **Jubiläum des n.-ö. Landesmuseums und Musealtag in Wien.** Am 11. November d. J. feierte das n.-ö. Landesmuseum in Wien seinen fünfundzwanzigjährigen Bestand. Die Feier, zu der auch die Vorstände der Ortsmuseen in Niederösterreich Einladungen erhalten hatten, bestand aus einer Festsitzung am Vormittag, zu der Bundespräsident Dr. Hainisch, mehrere Minister und die Spitzen der Landesvertretung sowie aller wissenschaftlichen Anstalten und Behörden erschienen waren. In den verschiedenen Ansprachen wurde die Bedeutung und der Wert des Landesmuseums — namentlich als Lehrmuseum — entsprechend gewürdigt und anerkannt. Abends fand ein von mindestens 500 Personen besuchter Empfang beim Landeshauptmann Dr. Buresch statt. Dank den gebotenen erlesenen Kunstgenüssen und nicht zuletzt den herrlichen Weinen aus den Landes-Weinbauschulen war die Stimmung der Gäste eine ausgezeichnete, was sich in ihrer Seßhaftigkeit, man spricht bis früh, ausdrückte. Am 12. ds. schloß sich eine Tagung der Vorstände der n.-ö. Ortsmuseen an, welche sehr gut besucht war und bei der nach einem höchst interessanten Vortrage des Direktors der Sammlungen des Landes Niederösterreich Reg.-Rat Professor Dr. Schlesinger die Gründung eines Verbandes der n.-ö. Heimatmuseen grundsätzlich beschlossen wurde. In dem Vortrage Professor Schlesingers kamen unter anderen Lichtbildern auch die der schwarzen Küche, der Bauernstube und des Eisenzimmers mit der eingebauten Schmiede aus dem hiesigen Museum zur Vorführung und fanden die ungeteilte Bewunderung der Zuhörer. Nachmittags wurde unter Führung Prof. Schlesingers das n.-ö. Landesmuseum eingehendst besichtigt, bei welcher Gelegenheit die verschiedensten technischen Fragen der musealen Tätigkeit zur Erörterung gelangten.

* **Vom Theater.** Oberrenners Ehrenabend gestaltete sich zu einem großen gesellschaftlichen Ereignis, das sich schon rein äußerlich im ausverkauften Hause widerspiegelte. Die Stimmung für ihn war eine selten herzliche, es gab Blumen und Geschenke und nicht endenwollenden Beifall. Brausender Applaus umfing ihn schon bei seinem Auftritte und mehrmals mußte er sich dankend zum Publikum wenden, ehe er zum sprechen anheben konnte. Er gab den „lachenden Ehemann“ mit jener resignierten Ironie, die das Malheur für ihn erträglich machen soll und jenen angenehmen Humor, der diese Rolle erst gründlich wärmte und in die Nähe einer bedeutenden Charakterfigur rückte. Er war hinreißend in den Stunden weinseliger Fröhlichkeit und ergreifend in den Stunden der Enttäuschung. Wunderschön sang er sein Weinlied im 2. Akt. Die Zuhörer, die sich nicht satt hören konnten und sich noch eine Zugabe erzwangen, waren in einem Zustande hellster, echtester Begeisterung und Freude. Und dieser Jubel, der vom Herzen kam, zeigte ihm die große Liebe und Wertschätzung des Theaterpublikums. Was dem Abend noch besonderen Wert verlieh, war die Mitwirkung des Herrn Bukovics, der den „Pipelhuber“ zu Ehren des Benefizianten spielte und wieder bewies, wie stark und überlegen er in dieser Welt der Bretter als Schauspieler besten Schlages steht. Seine großen schauspielerischen Leistungen sind ja bekannt. Sie packen immer wieder in ihrer wunderbaren Selbstverständlichkeit und ihrem restlosen Ausschöpfen. Nur ein vorzüglicher Schauspieler, der die Rolle nicht allein mit Verstand erfaßt, vermag die Theaterempfindung verwischen und ins Leben hinüber zu leiten. Und dies ist ihm wieder restlos gelungen. Ehrlicher Beifall lohnte seine künstlerische Leistung. Ein bedauerlicher Mißgriff war es, ausgerechnet Herrn N. den Grafen Selztal anzuvertrauen. Sagen wir es gleich: Es war eine Enttäuschung und zwar auf allen Linien. Er war für diese Rolle unpassend und seine Partner hatten dadurch auch einen schweren Stand, denn, wenn das Publikum sich nicht in die von ihm dargestellte Gestalt einleben kann, ist die Gefahr des Kaltbleibens immer eine große. Dilettantisch im Ausdruck und Geste und bestimmt kein „Graf Selztal“, der einem „lachenden Ehemann“ auch nur annähernd gefährlich werden könnte, machte er unbewußt jenen Schritt, der vom Erhabenen in ein Fach führt, für das der Gast nicht debütierte. Solch einen Menschen auf der Bühne agieren zu sehen, ist dann immer ein peinlicher Anblick. Es muß diesmal, so leid es uns tut, deutlicher gesagt werden, denn es ist zweifellos jammerschade, wenn die gute Stimmung des Publikums durch solche Experimente mit Gewalt getrübt wird. Das Publikum nahm die Sache wohl hauptsächlich des Ehrenabendes wegen ruhig hin. Seine bedauernswerte Partnerin war Frl. Speer, die durch ihre Kraft so manche Szene rettete. Aber im zweiten Akt gelang es nicht einmal ihrem großen Können, mehr zu retten als die eigene Rolle. Es ist nur ein Glück, daß sie sich auch zu helfen weiß, wenn man sie leer laufen läßt. Christl Lang, Pernegg, Baum und Halla, waren diesmal — leider — zu einer passiven Rolle verurteilt. Wittmayer gab den Dr. Rosenrot, ohne aber recht bei der Sache zu sein. Einzig und allein noch hervorstechend war Frau Halla-Monte, die eine alte Jungfer mit so zwerchfellerschütternder Komik mimte, daß man es bedauerte, wenn sie die Bühne verließ. Keinesfalls darf man aber Herrn Böhmer vergessen, der einen lieben feschen Kerl famos spielte. Schade, daß er so selten zeigen darf, was er kann. Man müßte, um gerecht zu sein, noch einiger Namen aus der langen Liste der Personen mit Lob gedenken. Manchmal hätte man wohl auch Einwendungen. Das Publikum ließ mit Recht dem Ensemble — das neuerdings sein Können bewiesen hat — nichts entgelten und rief es oft vor den Vorhang. Den Haupterfolg trugen jedoch Oberrenner und Bukovics, die sichtlich an- und miteinander den größten Gefallen fanden, was auch das Publikum durch reichen Beifall bekräftigte. S. B.

* **Zum Bericht über die Tierschutzwoche.** Betreffend der Bemerkung des Herrn Melzers im „Boten von der Ybbs“ vom 25. November, daß weder seitens der hiesigen Sektion des Tierschutzvereines noch von der Fleischhauer- und Selchergenossenschaft eine Einladung an ihn ergangen sei, erlaube ich mir nachstehendes zu erwidern. Da durch ein Mißverständnis der Wiener Zentralleitung des Tierschutzvereines erst am Vortage der Probeschlachtung die genaue Festsetzung des Zeitpunktes erfolgen konnte, eben an diesem Tage aber eine Versammlung der Fleischhauer- und Selchergenossenschaft anberaumt war, ersuchte der Tierschutzverein den Vorstand derselben, Herrn Pöchhacker, die Einladung auf diesem Wege direkt an die Mitglieder ergehen zu lassen. Diesem Wunsche ist Herr Pöchhacker auch in liebenswürdiger Weise nachgekommen und trifft daher ihn keinesfalls eine Schuld, wenn das eine oder andere nicht anwesende Mitglied keine Verständigung erhalten haben sollte. Im übrigen steht es ja jedem Fleischhauer frei, moderne Schlachtmethoden einzuführen und es dem Tierschutzvereine nur ein Vergnügen sein wird, dies der Oeffentlichkeit anzeigen zu können. Die beträchtlichen Vorteile, welche hieraus, d. h. aus einer ausnahmslosen Einführung humaner Schlachtmethoden für alle Fleischhauer hervorgehen würden, werde ich, sobald es der Raum gestattet, in einer der nächsten Folgen des „Boten“ ausführlich dartun und hiermit allen daran Interessierten rechtzeitig Gelegenheit geben, zu dieser, durchaus nicht bloß einer „Gefühlsduselei“ entspringenden Frage, Stellung zu nehmen. K. F. Platte.

* **Ein Wüstling verhaftet.** In unserer letzten Folge wurde berichtet, daß im Gemeindegebiet Wechling bei Wieselburg an einer 8-jährigen Schülerin ein Notzuchtsversuch unternommen und das Kind mit einem Messer bedroht wurde. Vom Täter war eine ziemlich ausführliche Beschreibung gegeben; unter anderem auch, daß er am linken Handrücken eine sägeähnliche Tätowierung hat. Am 25. November hielt sich nun in einem hiesigen Gasthause ein Mann auf, dessen linke Hand, so wie beschrieben, tätowiert war. Einem Postangestellten, der als Gast anwesend war, und kurz vorher den Zeitungsbericht über das Sittlichkeitsdelikt gelesen hatte, fiel die Tätowierung auf nud er machte von seiner Wahrnehmung der Sicherheitswache Mitteilung. Der Verdächtige wurde daraufhin perlustriert und zum Alibinachweis verhalten. Es stimmte nun nicht nur die Beschreibung des Täters ganz genau auf den Angehaltenen, einem umherziehenden Regenschirmmacher, sondern es stellte sich auch heraus, daß er zur in Betracht kommenden Zeit in der Gegend von Wieselburg war, so daß an seiner Täterschaft nicht zu zweifeln ist. Er wurde deshalb dem Bezirksgerichte eingeliefert.

Brautleute kaufen **Hochzeitsanzüge** und **-Wäsche, Brautkleiderseide und Plüsche billigst** nur im
Tuch- und Modewarenhaus
Ferdinand Edelmann, Amstetten
Spezialabteilung für Berg- u. Wintersport

* **Selbstmordversuch.** Am 28. v. M. hat im Personenzuge, der um 11.15 Uhr von Amstetten hier ankommt, ein unbekannter Mann einen Selbstmordversuch unternommen, indem er sich die Pulsadern durchschnitt. Dies wurde rechtzeitig bemerkt und dem Lebensmüden vom Bahnpersonal ein Verband angelegt. Derselbe wurde dann in Waidhofen auswaggoniert und in das Krankenhaus überführt.

* **Kirchendieb.** In der Klosterkirche wurde der bei der Lourdesstatue befindliche Opferstock, welcher mit einem Eisentürchen verschlossen ist, durch Absprengen des Schlosses gewaltsam geöffnet. Da scheinbar von dem Geldinhalte nichts abhanden kam, ist anzunehmen, daß der Täter verscheucht wurde und nicht mehr Zeit fand, das Geld sich anzueignen. Sollten Kirchenbesucher irgendwelche Wahrnehmungen gemacht haben, die zur Eruierung des Täters dienen könnten, so wolle dies der Sicherheitswache mitgeteilt werden.

* **Verhaftung.** Der vom Gendarmerieposten St. Pantaleon wegen Diebstahl gesuchte Karl Hünsberg wurde am 25. November l. J. von der Sicherheitswache hier verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

* **Kaufet Staatswohltätigkeitslose!** Wie wir erfahren, erfreuen sich die anfangs Dezember zur Ziehung gelangenden Staatswohltätigkeitslose seitens des Publikums einer regen Nachfrage, was nicht nur auf die günstigen Gewinnaussichten, sondern auch auf den beliebten Zweck dieser ein Dreivierteljahrhundert alten staatlichen Geldlotterie zurückzuführen ist. In den nächsten Tagen ist noch jedermann Gelegenheit geboten, sich für eine Ausgabe von 3 Schilling die Vorteile dieser staatlich durchgeführten Wohltätigkeitslotterie zu sichern und gleichzeitig zur Unterstützung von notleidenden Wohltätigkeitsanstalten und Karitaswerken beizutragen.

* **Ehemalige Angehörige der österr. Kriegsmarine,** Mannschaften und Offiziere, mögen ihre Adresse umgehend dem Kameraden Redakteur Josef Lettenmair (seinerzeit auf Unterseeboot 29), Wels, Oberösterreich, Puchbergerstraße 22, bekanntgeben. Wichtige Sache!

* **An alle Angehörigen und Freunde des ehemaligen Schützenregimentes Nr. 24.** Das Kommando des Infanterieregimentes Nr. 3, welches die Pflege der Tradition unseres Regimentes übernommen hat, läßt im Einvernehmen mit dem Kameradschaftsverband ehem. 24er-Schützen unsere Regimentsgeschichte in Druck erscheinen. Dieses Heldengedenkbuch wird all die hervorragenden Waffentaten unseres Regimentes im Weltkriege schildern. Der Preis des 200 Seiten starken Buches ist nur 8 Schilling und ermöglicht es jedermann, das Buch zu bestellen. Helfet durch regste Werbetätigkeit für möglichste Verbreitung dieses Heldengedenkbuches und schicket Bestellisten ehest an Oberstleutnant Franz Schmidt, Wien, 5., Siebenbrunnenplatz Nr. 2.

* **Was gehört in jeden Familienschrein? Ein Klassenlos der „Glückstelle Stein“!** Die glücklichen Kunden dieser vom Glücke besonders bevorzugten populären Geschäftsstelle der Klassenlotterie haben wieder den Haupttreffer von S 100.000 auf Los Nr. 91.876 gewonnen. Diesmal hat Fortuna kleine Leute bedacht. In kurzer Zeit wurde dreimal die große Prämie, neunmal größte Haupttreffer bei dieser „Glücksstelle“ gewonnen. Beachten Sie unser Inserat Seite 5.

* **Wer probt, der lobt** den Titze-Feigenkaffee als beste Kaffeewürze und unübertrefflichen Kaffee-Verbesserer. Beachten Sie die regelmäßigen Ankündigungen der heimischen Firma Titze A.G.

*

* **Zell a. d. Ybbs.** (Bolzenschießen.) Bei dem am 27. November in Herrn Kornmüllers Gasthaus stattgefundenen Schießen wurden folgende Resultate erzielt: 1. Tiefschußbest Herr Josef Maderthaner, 0 Teiler; 2. Tiefschußbest Herr Sperl jun., 3 Teiler. 1. Kreisbest Herr Karl Leimer, 22, 21 Kreise; 2. Kreisbest Maier jun., 22, 19 Kreise. — Nächstes Schießen Sonntag den 4. Dezember von 1 bis 7 Uhr abends. Schützenheil!

* **Konradsheim.** (Preisschießen.) Sonntag den 27. November wurde auch das Preisschießen der Jungschützen abgeschlossen und auch hiebei gute Erfolge erzielt. Er erhielten folgende Jungschützen Preise: Stand Nr. 1, Kleinkaliberscheibe (6 Millimeter): 1. David Riegler, 46 Kr.; 2. Leopold Hochstraßer, 44 Kr.; 3. Ambros Schörghofer, 44 Kr.; 4. Johann Ueblackner, 44 Kr.; 5. Eduard Hochpöchler, 43 Kr.; 6. Peter Schlager, 41 Kr.; 7. Johann Friesenegger, 41 Kr.; 8. Johann Hochstraßer, 41 Kr.; 9. Johann Kerschbaumer, 39 Kr.; 10. Anton Friesenegger, 39 Kr.; 11. Alois Pfaffenlehner, 39 Kr.; 12. Johann Bösendorfer, 39 Kr.; 13. (Trostpreis) Franz Bräuer, 36 Kr. Stand Nr. 2, Stahlzimmerpatronen, 4 Millimeter: 1. David Riegler, 40 Kr.; 2. Johan Hochstraßer, 38 Kr.; 3. Ambros Schörghofer, 37 Kr.; 4. Johann Bösendorfer, 37 Kr.; 5. Johann Ueblacker, 37 Kr.; 6. Johann Friesenegger, 36 Kr.; 7. Anton Schartner, 34 Kr.; 8. Alois Bräuer, 34 Kr.; 9. Peter Schlager, 32 Kr.; 10. Leopold Bösendorfer, 28 Kr.; 11. Josef Hochstraßer, 26 Kr.; 12. Leopold

Veranstaltungen

Druckerei Waidhofen an der Ybbs, Gesellschaft m. b. H.
empfiehlt sich zur Anfertigung von Plakaten, Einladungsbriefen und -Karten, Eintrittskarten für alle Herbst- und Winter-Veranstaltungen von Vereinen, Korporationen, Gesellschaften und Privaten. Rascheste Lieferung, billigste Preise.
Kostenlose Verlautbarung im „Bote von der Ybbs“ in der ständigen Rubrik „Veranstaltungen“ vom Tage der Bestellung bis zur Abhaltung.

Waidhofen:

Sonntag den 4. Dezember, 7 Uhr abends: **Klubmeisterschaft im Ringen und Stemmen** des 1. Arb.-Athl.-Klubs im Großgasthof Inführ-Kreul.

Mittwoch, 7. Dezember, 8 Uhr abends: **Nikolokränzchen** der Maturanten im Großgasthof Inführ.

Samstag den 10. Dezember, 8 Uhr abends: **Gründungsfeier** des M.-G.-V. im Großgasthof Inführ-Kreul.

Sonntag den 11. Dezember, 8 Uhr abends: **Tanzschulschlußkränzchen** des Allg. Sportklubs bei Kögl, Zell a. d. Ybbs.

Samstag den 17. Dezember, 8 Uhr abends: **Julfeier** des Turnvereines „Lützow“ im Löwensaale.

Samstag den 17. Dezember, 8 Uhr abends: **Julkommers** der pen. Burschenschaft „Silesia“ im Kögl-Saal, Zell a. d. Ybbs.

Samstag den 17. Dezember, 8 Uhr abends: **Weihnachtskommers** der deutsch-kath. Mittelschulverbindung „Norika“ im Gasthause Schinagl (Weyrerstraße).

Sonntag den 18. Dezember, 8 Uhr abends: **Julfeier** des Sudetendeutschen Heimatbundes im Großgasthof „zum gold. Löwen“ (Turnerzimmer).

Samstag den 7. Jänner 1928, 8 Uhr abends: Kränzchen der B.-B.-, Post- und Telegr.-Angestellten bei Kreul-Inführ.

Samstag, 14. Jänner 1928, 8 Uhr abends: **Ball des Kameradschaftsvereines** bei Kreul-Inführ.

Samstag, 4. Feber 1928, 8 Uhr abends: **Narrenabend,** veranstaltet vom Turnv. „Lützow“ bei Stepanek.

Samstag, 11. Feber 1928, 8 Uhr abends: **Zweites Sängerkränzchen** des M.-G.-V. Zell a. d. Ybbs bei Kögl (Strunz).

Hesch, 26 Kr.; 13. (Trostpreis) Johann Bramberger, 24 Kr. Schützenheil!

* **Ybbsitz.** (Heßer-Kapselschießen.) Kranzelschießen am 26. November: 1. Tiefschußbest Herr Franz Kriegner, 22 Teiler; 2. Herr Fritz Müller, 55 Teiler; 3. Herr Alois Sonneck, 62½ Teiler; 4. Herr Ed. Fahrngruber, 90 Teiler. 1. Kreisbest Herr Rudolf Pöchhacker, 29, 26 Kreise; 2. Herr Franz Windischbauer, 27, 26, 26 Kreise; 3. Herr Hans Seisenbacher, 27, 26, 25 Kreise; 4. Herr Jak. Kupfer, 26, 26, 25 Kr. — Samstag den 3. Dezember findet ein Freischießen ab 4 Uhr nachmittags statt, wozu alle Schützen und Schützenfreunde höflichst eingeladen sind.

* **Hilm-Kematen.** (Bürgermeisterwahl.) An Stelle des zurückgetretenen Bürgermeisters Heinrich Feichtinger wurde Herr Ignaz Grimus zum Bürgermeister und Herr Alois Krug zum geschäftsführenden Gemeinderat gewählt.

Amstetten und Umgebung.

— **Julfeiern des Deutschen Turnvereines** am Sonntag den 11. Julmonds (Dezember) im großen Ginnersaale: 3 Uhr nachmittags Jugendfeier mit Freiübungen, Gerätturnen und einem Weihnachtsspiel der Jugendabteilungen; 8 Uhr abends Hauptfeier mit folgender Vortragsfolge: 1. Musikvortrag, 2. Begrüßung und Scharlied „Ich kenn' einen Wahlspruch“, 3. „Regen und Sonnenschein“, Tanzvorführung (Turnerinnen), 4. Barrenturnen der 1. Turnerriege, 5. Julrede (Dietwart Dr. Bast), 6. Ausdrucksfreiübungen der Turnerinnen. — Pause. — „Lieber tot als Sklav'“, vaterländisches Festspiel in acht Bildern von Dr. Burghardt und Major Sassenberg. Mitwirkend: Männergesangverein 1862. Eintritt (abends) S 1.—. — Turnratssitzung Samstag den 3. d. M., 19.30 Uhr im Vereinsheim.

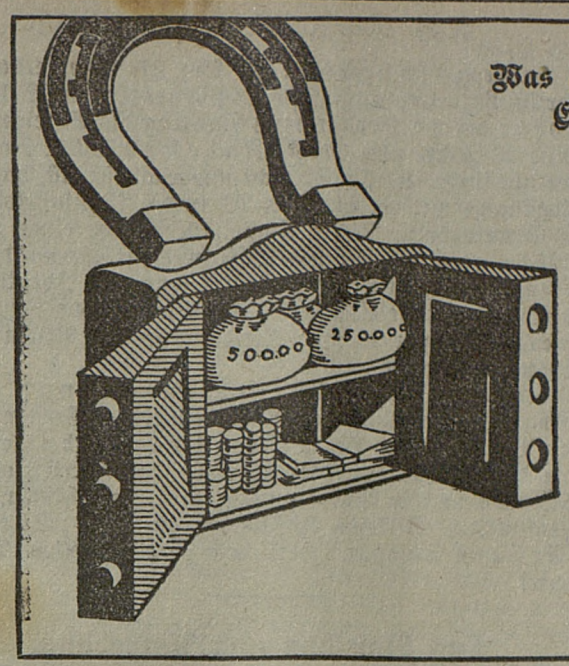
— **Männergesangverein 1862.** Dienstag den 6. d. M., 20 Uhr, Probe nur für Tenöre, Gesamtprobe entfällt. — Sonntag den 4. d. M. Nikolofeier im Vereinsheim.

— **Stadtfeuerwehr Amstetten.** Die Stadtfeuerwehr Amstetten veranstaltet anläßlich ihrer Monatsversammlung am Montag den 5. ds. im Großgasthofe Bahnhof des Herrn Julius Hofmann eine interne Nikolofeier, die, wie alljährlich, einen sehr gemütlichen Verlauf verspricht. — Ferner findet am Samstag den 14. Jänner 1928 in den Saalräumlichkeiten des Hotels Ginner (Hubert Fellinger) der Feuerwehrball statt, der bekanntlich zu den beliebtesten und schönsten Veranstaltungen der Stadt gehört und stets einen Massenbesuch aufweist.

— **Gemeinderatssitzung.** Die bekannte Angelegenheit zwischen der Stadtgemeinde Amstetten und der „Newag“ ist nunmehr ihrer endgiltigen Erledigung zugeführt worden. In der Sitzung vom 29. November wurde der Stromlieferungsvertrag mit der „Newag“ einstimmig zum Beschlusse erhoben. Die maßgebenden Faktoren haben, sich ihrer Verantwortung der Bevölkerung gegenüber bewußt, nichts unversucht gelassen, um einen kaufmännisch, technisch und juristisch einwandfreien Vertrag zustande zu bringen, der dem Elektrizitätswerke der Stadt volle Freiheit gewährleistet. Die Stadt hat zwei Transformatoren zu je 1.000 K.V.A., von denen immer nur einer im Betrieb ist, aufzustellen und den Raum für die Unterbringung der Meß-, Schalt- und Schutzanlagen zur Verfügung zu stellen, hingegen baut die „Newag“ auf ihre Kosten eine 60.000 Voltleitung bis zu den Transformatoren in Amstetten. Diese Leitung wird vorläufig mit 40 K.V. betrieben. Der Strom wird von der „Newag“ zum Preise von 12.5 Groschen per Kilowattstunde geliefert und hat diese Lieferung spätestens mit 1. Juli 1928 zu beginnen. Die Dauer des Vertrages ist mit 10 Jahren festgelegt. Mit dieser Beschließung ist nunmehr die sehr leidige Sache, die der Gemeinde große Schwierigkeiten bereitet hatte, verabschiedet worden. Auf der Tagesordnung stand weiter noch ein Ansuchen des Landesverbandes der Kriegsbeschädigten Niederösterreichs, Ortsgruppe Amstetten, wegen einer Weihnachtssubvention, zu welchem Zwecke 100 Schilling bewilligt worden sind; das Ansuchen des evang. Pfarramtes Amstetten um einen Beitrag zur Weihnachtsbescherung: 50 S bewilligt. Für die durch das Erdbeben in Schwadorf Geschädigten wurde eine Subvention von 200 Schilling bewilligt. Hierauf wird die öffentliche Sitzung für vertraulich erklärt.

— **Autounfall.** Amstetten, 28. ds. Gestern nachmittags ereignete sich nächst Amstetten ein Autounfall, der, wie durch ein Wunder, für die Insassen von gar keinen Folgen begleitet war. Der Chauffeur Anton Göstl fuhr mit dem Auto des hiesigen Autotaxiunternehmers und Realitätenbesitzers Hans Scherrer, das dieser erst am Vormittag gekauft hatte, von Ardagger nach Amstetten, als der Wagen beim sogenannten Rinnerbauergraben ins Schleudern geriet und umkippte, wobei der genannte Chauffeur und die Insassen, die Herren Dr. Felger und Mechaniker Patky, beide aus Amstetten, unter den Wagen zu liegen kamen. Das Auto wurde schwer beschädigt, während die Passagiere, wie schon erwähnt, mit dem bloßen Schrecken davonkamen. Bedauerlicherweise war der Wagen, der erst kürzlich seinen Besitzer gewechselt hatte, nicht versichert.

— **Zeiners Weltpanorama,** Burgfriedstraße 14. Diese Woche laufen noch die herrlichen Aufnahmen aus Holland, die den ungeteilten Beifall der Besucher gefunden haben. Ab 7. bis 11. Dezember werden die Bilder von der weltberühmten Adelsberger-Grotte, unseres einstigen Seehafens Triest und die reizenden Aufnahmen von den umliegenden Inseln, darunter Grado usw. die Besucher entzücken. Niemand möge sich diesen lehrreichen Genuß entgehen lassen.



Was gehört in jeden Familienschrein?
Ein Klassenlos der Glückstelle Stein!

3 mal die große Prämie
9 mal größte Haupttreffer
der Klassenlotterie in kurzer Zeit von glücklichen Kunden der „Glückstelle Stein“ gewonnen.
Auch Sie sollen gewinnen
¾ Millionen Schilling
Schilling 500.000 250.000 100.000
Schilling 75.000 60.000 50.000
oder einen der vielen anderen Haupttreffer.
Ziehung I. Klasse 28. u. 30. Dezember
1/1 Los S 32.— 1/4 Los S 8.— 1/8 Los S 4.—
Zahlung nach Erhalt der Lose mit Posterlagschein.
Bestellen Sie per Postkarte bei
„GLÜCKSTELLE“ JOSEF STEIN
Wien, I. Wipplingerstr. 21 an der „Hohen Brücke“

Zum Volksbegehren gegen den Alkoholmißbrauch.

Die von dem Universitätsprofessor Dr. Johannes Ude angekündigten Werbebögen für das Volksbegehren sind eingelangt. Die Unterfertigten stellen sich allen Gutgesinnten zwecks persönlicher Abgabe ihrer Unterschriften zu folgenden Stunden zur Verfügung: Rechtsanwalt Dr. M. L. Förster an jedem Werktag von 5.30 bis 6.30 Uhr abends und an Sonntagen von 9 bis 11 Uhr vormittags in der Kanzlei, Amstetten, Burgfriedstraße 7; Bauernkammersekretär Rudolf Kronberger an Werktagen von 8 bis 12 und 1.30 bis 4.30 Uhr, an Sonntagen von 9 bis 11 Uhr vormittags in der Kanzlei der Bauernkammer in Amstetten, Rathaus. Stimmberechtigt sind alle deutschösterreichischen männlichen und weiblichen Bundesbürger, die vor dem 1. Jänner 1927 das 20. Lebensjahr vollendet haben; nach dem 1. Jänner 1928 auch jene, die im Jahre 1927 diese Bedingung erfüllen. Es ergeht hiemit neuerlich im Sinne der wirkungsvollen Werberede des Prof. Doktor Ude die Aufforderung zur Stimmenabgabe an alle, denen das wahre Volkswohl tatsächlich am Herzen liegt, an dem großen Werke der Befreiung des Volkes aus der Knechtschaft des Alkohols mitzuwirken und zwar ohne Unterschied des Geschlechtes, des Standes oder Berufes und insbesondere der parteipolitischen Einstellung. Denn der Kampf gegen diesen allmächtig gewordenen Volksfeind hat mit irgend einer parteipolitischen Ueberzeugung oder Weltanschauung nichts zu tun. Der Kampf richtet sich nach den eigenen Worten des Prof. Dr. Ude gegen den Mißbrauch des Alkohols. Wer daher erkannt hat, daß der Alkoholmißbrauch der Wegbereiter für alle möglichen Volkskrankheiten (Geschlechtskrankheiten, Tuberkulose, Herz-, Nieren, Leber- und Magenleiden), der Wegbereiter der Geisteskrankheiten, der Wegbereiter ins Freudenhaus für Mädchen und Frauen und in das Zuchthaus für die Männer ist, darf nicht mehr aus Angst vor materiellen Einbußen, aus Angst vor Hohn und Spott, aus Angst vor Brutalitäten zurückstehen! Aufgerufen werden vor allem die Frauen, die macht- und wehrlos den Brutalitäten des alkoholisierten Mannes preisgegeben, ihre Familie in Not und Elend versinken sehen; aufgerufen werden die Arbeiter, die an sich selbst und an ihren Arbeitskameraden die Geißelhiebe dieses Dämons zu spüren bekommen. Denn hier bietet sich ihnen die beste Gelegenheit, einmal eine ganz besonders schädliche Art des ausbeuterischen Großkapitals — das Alkoholkapital — ohne Rücksicht, ob die Führer mitgehen oder abseits stehen oder gar sich dagegen stemmen, wirksam zu bekämpfen. Aufgerufen werden aber auch die Geistesarbeiter, denn gerade sie sollen hier die Führer des Volkes zur wahren inneren Freiheit sein. Erinnert euch alle an die 50% Geschlechtskranken unter den im Deutschen Reich gegen Krankheit versicherten 26 Millionen; erinnert euch, daß unser armes, von äußeren und inneren Feinden ausgewuchertes Oesterreich von seinem jährlichen Einkommen von rund 6.200 Millionen Schilling nicht weniger als 700 Millionen in Alkohol vergeudet, statt den in Kellerlöchern, Dachlucken oder elenden Baracken mit Weib und Kind hausenden Volksgenossen beizuspringen. Erinnert euch an die vielen tausend Hektare besten Bodens, die dem Anbau der Brotfrucht, dem Kartoffelbau für Nahrungszwecke in einem Lande entzogen werden, das 70% seines Brotgetreidebedarfes aus dem Auslande einführen, d. h. unseren Feinden dafür zinsen muß, daß sie es vegetieren lassen! Erinnert euch an die lawinenartig anwachsende Passivität der Handelsbilanz mit ihrem Gefolge: der Zinsenknechtschaft gegenüber dem Auslande, die auf diese Einfuhr und die Einfuhr ausländischen Alkohols größtenteils zurückzuführen ist. Was in Norwegen, in Schweden und letzthin in dem vielgelästerten Ungarn möglich gewesen ist, warum sollen wir Deutsche, die wir uns Kulturträger mit Grund und Berechtigung heißen dürfen, auf dem Wege zur wahren Zivilisation zaudern und lieber zugrunde gehen, ehe wir den Mut, uns selbst zu helfen und im Hause Ordnung zu schaffen, aufbringen? Darum weigere keiner und keine die Hilfe dem Werke einer von keiner blinden Parteipolitik verseuchten wahren Volksbefreiung!

Dr. Förster e. h. Kronberger e. h.

Hausmening. (Mandatsniederlegung.) Bürgermeister Johann Fojan hat sein Mandat niedergelegt.

Mauer-Oehling. (Julfeier.) Am Samstag den 10. Dezember um 8 Uhr abends veranstaltet die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Südmark im Gasthause der Frau Maria Hüttmeier ihre diesjährige Julfeier. Die Julrede hält Lehrer Hans Erber aus Wien. Ferner haben ihre Mitwirkung zugesagt der in weiten Kreisen als Violinvirtuose bestbekannte Lehrer Herr Fritz Reiter, der Männergesangverein „Urltal“ und ein Streichquintett. Eintritt ist frei. Deutsche Männer und Frauen, erscheint recht zahlreich zu dieser althergebrachten Weihnachtsfeier!

Mauer-Oehling. (Herbstliedertafel.) Es muß mit Genugtuung vermerkt werden, daß unter den vielen kleineren Landgesangvereinen der Männergesangverein „Urltal“ in Mauer-Oehling seiner Bestimmung, das deutsche Lied zu pflegen, durch Veranstaltung seiner satzungsmäßigen Liedertafel gerecht wird. Welche Vollkommenheit der genannte Verein im Vortrag des deutschen Liedes neuerdings erreicht hat, zeigte die Aufführung der Herbstliedertafel am Sonntag den 27. November. Trotz des etwas vorgerückten Datums waren die Räumlichkeiten des Gasthofes Sindhuber bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Eingeleitet wurde die Aufführung mit einem flott gespielten Marsch von Ziehrer und der darauffolgenden „Carmen-Ouvertüre“ von Bizet. Das Vereinsorchester des Männergesangvereines Ulmerfeld-Hausmening unter Leitung des bewährten Chormeisters Landesoberrevidenten Franz Schindler, bot damit eine ganz ansehnliche Leistung und fanden auch die weiteren Darbietungen des Orchesters reichen Beifall. Nun betraten die Sänger das Podium. Nicht recht groß — man zählte 18 Mann — war die Schar, aber nach den zwei ersten Liedern, „Einkehr“ von Karl Zöllner und „Lacrimae Christi“ von Ferd. Tritremmel, hatte jeder Besucher den Eindruck gewonnen, daß sie Gediegenes zu bieten vermag. In dem folgenden Liede „Die Mühle“ von Franz Mair zeigten die Sänger ihr technisches Können, die Tonmalerei von den eilenden und zum Stillstand kommenden Mühlrädern war bewundernswert herausgearbeitet. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die tadellose Aussprache; man konnte ohne Programm den Liederworten jederzeit folgen. Nun kam eine kleine Ueberraschung: Die Vortragsordnung gab keine Kunde von der Mitwirkung einer fremden Kunstkraft. Erst aus dem Munde des Chormeisters erfuhr man, daß Frau Ing. Friedrike Sindel aus Wien die Liebenswürdigkeit haben würde, einige Lieder zum Vortrage zu bringen. Düstere Akkorde erklangen am Klaviere und bald schwebte über diesen Tönen eine wundersam weiche Altstimme, welche so recht dem Inhalt des Liedes „Im Herbste“ von Franz Stimmung zu geben wußte. Daß neben tiefem Ernste auch der Schalk in der Sängerin eine grandiose Interpretin fand, bewies sie mit den Liedern „Mei Moidle“ und „Hoho, du stolzes Mädel“ und im Verlaufe des heiteren Teiles der Aufführung mit ihren entzückenden Liedern zur Laute. Die Besucher erzwangen sich durch reichen Beifall manche Zugabe. In dem weiteren Verlaufe sang der Verein heitere Lieder wie „Kloster Grabov“ von Karl Löwe, „Wenn der Vogel naschen will“ von Eduard Kremser, „Mädel, heirat mi“, Volkslied aus Oberhessen, „Was d' Glocken hab'n g'schlag'n“ von Hans Bastyr und „Schwefelhölzl“, elsässisches Volkslied. Auch diese zeigten vollendete Vortragskunst und fanden stürmischen Beifall. Der Männergesangverein „Urltal“ kann wiederum mit Stolz und Freude auf seine in jeder Beziehung glänzend verlaufene Herbstliedertafel zurückblicken. Heil der kleinen, wackeren Sängerschar mit ihrem verdienstvollen, nimmermüden Chormeister Franz Schindler.

Von der Donau.

Ybbs a. d. Donau. (Gemeinderatswahlen.) Am Sonntag den 20. November wurden in unserer Stadt die Gemeinderatswahlen durchgeführt, deren Notwendigkeit sich aus der Wiedervereinigung der beiden Gemeinden Alt-Ybbs und Neu-Ybbs ergeben hatte. Die Sozialdemokraten hofften aus diesen Wahlen — befindet sich doch in unserer Stadt die Irrenanstalt und das Versorgungshaus der Stadt Wien — als stärkste Partei hervorzugehen und führten auch einen dementsprechenden rücksichtslosen Wahlkampf. Aber trotzdem ist der Traum der Sozialdemokraten nicht in Erfüllung gegangen, den die sozialdemokratische Partei konnte bloß 816 Stimmen und 8 Mandate erlangen, während die christlichsoziale-großdeutsche Wahlgemeinschaft 1229 Stimmen und 12 Mandate errungen hat. Von der christlichsozial-großdeutschen Wahlgemeinschaft wurden gewählt: Franz Werner, Kaufmann, christlichsozial; Franz Kirch, Bürstenfabrikant, großdeutsch; Josef Weidinger, Wirtschaftsbesitzer, christlichsozial; Joh. Scheiblauer, Maurermeister, christlichsozial; Anton Wotke, Oberoffizial i. R., großdeutsch; Johann Schadenhofer, Wirtschaftsbesitzer, christlichsozial; Josef Ungar, Glasermeister, christlichsozial; Johann Weidinger, Zimmermann, christlichsozial; Anton Franke, Agentieleiter, christlichsozial; Franz Schatz, Buchhändler, großdeutsch; Josef Frommhund, Wirtschaftsbesitzer, christlichsozial, und Rudolf Prohaska, Fabriksangestellter, großdeutsch.

Persenbeug. (Unfall durch eine Pistole.) Am 19. ds. gegen Abend hantierte der 9-jährige Sohn Karl des Wirtschaftsbesitzers Karl Ringler in Viehtrift, Gemeinde Hofamtpriel, Bez. Pöggstall, mit einer 9 Millimeter kalibrigen Steyrer-Pistole seines Vaters, welche mit einer Patrone geladen am Tische im Wohnzimmer unter Kleidern lag, wodurch ein Schuß losging und das Projektil dem kleinen Ringler oberhalb des linken Knies in den Fuß drang. Der Gemeindearzt Doktor Karl Sedlazek aus Persenbeug leistete dem Verletzten erste Hilfe und da es sich um eine schwere Verletzung handelte, ordnete er dessen Ueberführung in das Krankenhaus nach Melk an. Seitens der Gendarmerie wurde der Vater des Verletzten dem Bezirksgerichte in Persenbeug zur Anzeige gebracht.

Pöchlarn. (Konzert.) Am 26. November veranstaltete der Männergesangverein sein statutenmäßiges Herbstkonzert, dessen erster Teil in der Ouverture zum Ballet „Die Geschöpfe des Prometheus“ und in drei Chören dem Gedenken Beethovens gewidmet war, während im zweiten Teil die 1. Symphonie von Josef Putscher zur Uraufführung gelangte. Wie vorauszusehen war, hat das Werk, welches durch seine einheitliche Durcharbeitung und die Fülle an packenden Harmonien, insbesondere im herrlichen Adagio, einen hohen künstlerischen Wert repräsentiert, in allen vier Teilen helle Begeisterung ausgelöst und der Komponist und temperamentvolle Dirigent Herr Putscher wurde vielfach beglückwünscht. Sein Dirigentenstab führt die brave Musikerschar auch über gefährliche Klippen und schwierige Stellen hinweg, wie sich bei der Aufführung der Symphonie zeigte. Der dritte Teil brachte vier gemischte Chöre im Volkston, welche ebenfalls eine dankbare Aufnahme fanden. Mit einigen Orchesterstücken leichteren Stils wurde die schön verlaufene Feier beendet und die Nachfeier ins Stammlokal zum „goldenen Adler“ (Hohensinn) verlegt, bis die „gewisse Stunde“ zum Aufbruch mahnte.

Groß-Pöchlarn. (Brand.) Am 23. d. M. gegen 11 Uhr brach am Dachboden des dem Kleinhäusler Leopold Bankler in Golling, Bezirk Melk, gehörigen Stallgebäudes ein Brand aus, welcher dieses Gebäude binnen kurzer Zeit bis auf die Grundmauern einäscherte. Nur der tatkräftigen Hilfeleistung der Ortsbewohner im Vereine mit den binnen kurzer Zeit am Brandplatze erschienenen Feuerwehren ist es zu danken, daß sämtliches, in diesem Stallgebäude untergebracht gewesene Vieh gerettet werden und auch ein Uebergreifen des Feuers auf das, nur durch eine Feuermauer vom Stallgebäude getrennte Wohnhaus hintangehalten werden konnte. Der Schaden, welcher ziffernmäßig noch nicht festgestellt werden konnte, ist durch Versicherung gedeckt. Ueber die Brandursache werden noch entsprechende Nachforschungen seitens der Gendarmerie gepflogen. Es wird vermutet, daß der Brand infolge Funkenfluges aus dem Rauchfang des Wohnhauses entstanden ist.

Melk. (Selbstmorde.) Am 27. v. M. abends stürzte sich der etwa 55-jährige Gastwirt Josef Stegmüller aus Mühling bei Scheibbs auf der Bahnstrecke außerhalb Melk bei Kilometer 84.3 in selbstmörderischer Absicht vor einen Eisenbahnzug und wurde getötet. Stegmüller war vor einem Jahre Landwirt in Weinzierl, Gemeinde Leiben, hatte sich dann ein Gasthaus in Mühling bei Scheibbs gepachtet, konnte sich jedoch nicht behaupten und dürfte daher aus finanziellen Schwierigkeiten den Selbstmord verübt haben. — Am 28. v. M. durchschnitt sich neben dem Melkflusse außerhalb Melks der etwa 48 Jahre alte Franz Deutsch aus Berndorf in selbstmörderischer Absicht mit einem Rasiermesser die Schlagader der linken Hand und tötete sich nachher durch einen Schuß aus einem Trommelrevolver in den Mund. In seinem Besitze befanden sich zwei Karten, auf denen geschrieben stand: Mein Name ist Franz Deutsch aus Berndorf, Grüße an meine Mutter samt meinen kleinen Kindern Anni und Fanni. Beide Leichen wurden in Melk beerdigt.

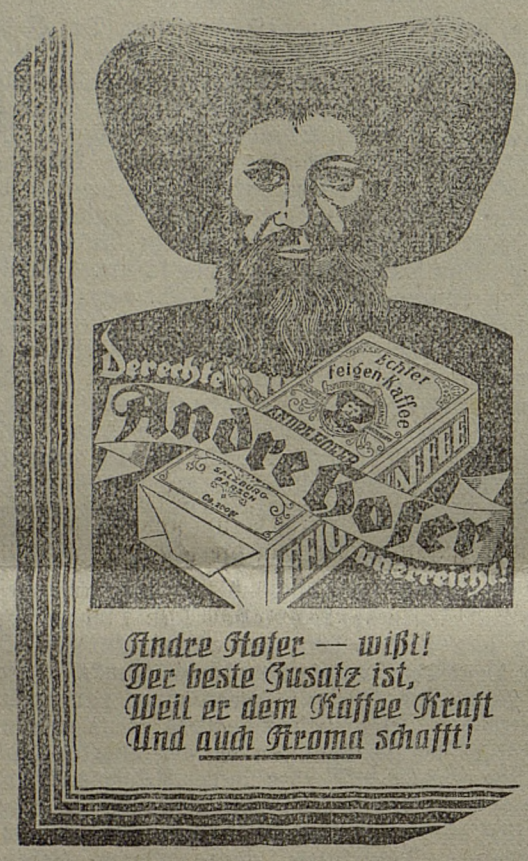
Aus Gaming und Umgebung.

Randegg. (Abgängig.) Am 27. Nov. erstattete der in Perwarth wohnhafte Taglöhner Johann Schauhofer bei der Gendarmerie Randegg die Anzeige, daß seine 46 Jahre alte Gattin Johanna seit 7. November abgängig sei. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß die Abgängige mit der am 8. v. M. in der Wallfahrtskirche in Sonntagberg, Bezirk Amstetten, infolge eines Herzschlages plötzlich gestorbenen Frau ident ist, wurde im Einvernehmen mit dem Posten Rosenau die Identitätsfeststellung eingeleitet und Rauhofer angewiesen, sich zwecks Agnoszierung der Kleider auf den Posten Rosenau zu begeben.

Gresten. (Ehrenbürgerernennung.) Die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Gresten hat den Bürgermeister Herrn Franz Pregartbauer sowie den Altbürgermeister Werksbesitzer Herrn Johann Schönauer in Anerkennung ihres vieljährigen, verdienstvollen Wirkens einstimmig zu ihren Ehrenbürgern ernannt. Heil den verdienstvollen Männern!

Aus Scheibbs und Umgebung.

Scheibbs. (Verhaftung.) Der vom Kreisgericht St. Pölten seit 17. v. M. wegen Verbrechens des Diebstahles gesuchte, zuletzt in Grub wohnhaft gewesene 37-jährige Metalldrucker Albin Anton Plazek wurde am 29. d. M. durch die Gendarmerie Scheibbs verhaftet und dem Bezirksgericht eingeliefert. Bei der Durchsuchung seiner Effekten wurde in seiner Brieftasche ein von dem Magistratischen Bezirksamte VII. der Stadt Wien



ausgestellter, auf Josef Kwetenski, Geschäftsdiener, 7. März 1886 in Wien geboren und zuständig, lautender Heimatschein vorgefunden. Auf der Rückseite dieses Heimatscheines sind 11 Fürsorgeämter verschiedener Bundesländer verzeichnet, bei denen auf Grund des Heimatscheines Unterstützungen auf das Konto der Stadtgemeinde Wien behoben wurden. Plazek will angeblich nicht wissen, wieso der Heimatschein in seinen Besitz gelangt ist und sind die diesbezüglichen Erhebungen noch im Zuge.

Steinakirchen am Forst. (Unser Gemeindearzt.) Unser verdienstvoller Gemeindearzt Herr Doktor Franz Mittner d. Ae. wurde mit 1. Oktober d. J. über sein eigenes Ansuchen von der n.-ö. Landesregierung in den dauernden Ruhestand versetzt.

Aus dem Ennstal.

Hieflau. (Mord?) Wie aus Hieflau berichtet wird, ist dort die 25-jähr. Tochter des Kaufmannes Schembera, ein auffallend hübsches Mädchen, seit Sonntag abgängig. Sie hatte allein einen Spaziergang zur sogenannten „Wandtor“-Waldkapelle, einer ziemlich einsamen Stelle an der Enns, gemacht und ist seither nicht mehr zurückgekehrt. Nun fanden Hieflauer Gendarmeriebeamte an der genannten Stelle Blutspuren, die zur Enns führten, so daß die Vermutung naheliegt, daß das Mädchen entweder an dieser Stelle auf unerklärliche Weise in die Enns gestürzt oder das Opfer eines Lustmörders geworden ist. Die eingeleiteten Nachforschungen werden intensiv fortgesetzt und man hofft, diesen mysteriösen Fall in Kürze aufklären zu können.

Verbreitet den „Bote von der Ybbs“!

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch + gekennzeichnet.

Verschiedene Nachrichten.

Eine der reichsten Frauen Oesterreichs gestorben.

Vor etwa zwei Wochen ist in einem Wiener Sanatorium eine der reichsten Frauen Oesterreichs, die Ingenieurswitwe Anna Linging, gestorben. Das hinterlassene Vermögen wird auf etwa fünfhundert Milliarden Kronen geschätzt. Frau Linging, die im vierundsiebzigsten Lebensjahre stand, hat ein seltsames Schicksal erlebt. Sie war in Bruck an der Leitha als Kind ganz armer Eltern geboren. Schon mit elf Jahren mußte sie als Dienstmädchen außer Haus gehen. Einige Jahre später wanderte sie mit einem Onkel, da sie gar kein Geld hatte, zu Fuß von Bruck nach Wien, wobei sie den ganzen Weg barfuß zurücklegte. In Wien, wo sie ihrem Onkel die Wirtschaft besorgte, machte sie ihr Glück. Sie lernte beim Tanz in einem Praterlokal einen jungen reichen Engländer kennen, der sich in sie verliebte, sie nach London mitnahm und bald darauf heiratete. Es war der Ingenieur Linging, der in mehreren europäischen Städten Gaswerke finanzierte. Das Ehepaar kam alljährlich von London nach Bruck und verwendete einen großen Teil seines Reichtums für wohltätige Zwecke. Insbesondere bereitete Frau Linging ihrem alten Vater einen schönen Lebensabend. Vor sechs Jahren starb Ingenieur Linging und Frau Linging übersiedelte wieder nach Bruck, wo sie als Philantropin überaus beliebt wurde. Vor drei Wochen erkrankte sie und starb bald darauf. Kürzlich wurde das Testament eröffnet. Das Riesenvermögen fällt je zur Hälfte an zwei der Verstorbenen nahestehende Persönlichkeiten, die in Oesterreich ihren Sitz haben. Das Testament enthält reiche Widmungen für die Armen und für die Kirche.

Wie die erste Frau den Kilimandscharo bestieg.

Eine Engländerin, die 22-jährige Sheila Macdonald, ist als erste Frau auf den Kilimandscharo, den höchsten Berg Afrikas, gestiegen. Der erste Eroberer dieses früher deutschen Berges war der bekannte Geograph Professor Hans Meyer, der 1889 mit dem Führer Purtscheller den gefährlichen Aufstieg glücklich durchführte. Seitdem sind verschiedene Besteigungen gemacht worden, aber noch nie von einer Frau. Miß Macdonald, die bereits im schottischen Hochgebirge sich als gute Bergsteigerin gezeigt hat, eine große, athletisch gebaute Dame mit Bubikopf, befand sich seit Juli bei Verwandten in Ostafrika und überredete zwei englische Alpinisten, William C. West und den Major Lennox Browne, mit ihr ohne Führer den Aufstieg zu wagen. Während sie selbst sich gegenwärtig auf der Löwenjagd befindet und beabsichtigt, allein den Nil entlangzuwandern, gibt ihr Begleiter West eine ausführliche Schilderung der Besteigung. Die drei erklommen zuerst den niedrigeren Gipfel, den Mawensi, der im Gegensatz zu dem Kibo, das heißt der „Helle“ genannten höchsten Gipfel von 6010 Meter der „Dunkle“ heißt. „Wir feierten unsere Ankunft dort,“ erzählt West, „mit einem Trunk guten Weins und ließen die Flasche als Zeichen unserer Besteigung zurück. Dann gönnten wir uns einen vollen Tag Ruhe und unternahmen am folgenden Mittag den Angriff auf den Kibo. Wir suchten die „Hans Meyer-Höhle“ am Rande des Plateaus zu finden. Aber da wir keinen Führer hatten, so irrten wir herum, und unsere unerschrockene weibliche Begleiterin fand eine andere Höhle, die ihre weiblichen Bedürfnisse für Behaglichkeit befriedigte. Um Mitternacht brachen wir wieder auf, aber nachdem wir eine kurze Strecke gegangen waren, ging unsere Laterne aus und ließ sich nicht wieder in Brand stecken. Die Dunkelheit war so groß, daß wir uns in einem Felsversteck eng zusammendrängen mußten, um den Sonnenaufgang abzuwarten. Als wir eine Höhe von 19.000 Fuß erreicht hatten, war Major Browne vollkommen erschöpft und konnte nicht mehr weiter. Miß Macdonald aber wollte sich dadurch nicht abschrecken lassen und bestand darauf, daß wir beide den Aufstieg vollendeten. Ich entschied mich, ihr zu folgen. Sie übernahm die Führung, als wir weiter gingen. Es war eine überaus anstrengende Leistung für eine Frau, aber sie überwand alles mit wunderbarer Kraft, und erst, als wir den Gipfel erreicht hatten, wurde sie von einer leichten Uebelkeit ergriffen.“

Aufregender Zwischenfall im Zirkus.

In einer Abendvorstellung im Zirkus „Tegetthoff“ in Wien kam es bei der Dressurnummer „Ringkampf zwischen Mensch und Löwen“ zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall. Als der Dompteur kurze Zeit mit dem Löwen „Goliath“ gerungen hatte, wurde das sonst gutmütige Tier plötzlich wild und fiel den Dompteur an. Mit einem Biß riß der Löwe dem Mann das Hemd vom Leibe und zerfleischte ihm den rechten Arm. Der Dompteur verlor trotz der stark blutenden Wunde nicht die Besinnung und bändigte die Bestie durch Schläge mit der Eisenstange. Schließlich gelang es der Mutter des Verletzten, die gleichfalls als Dompteuse im Löwenkäfig sich aufhielt, das Tier durch den sogenannten Laufkäfig aus der Manege zu bringen. Im Publikum erregte der Vorfall großes Entsetzen, doch beruhigte es sich bald. Ein anwesender Arzt verband den Dompteur.

Zum Bezuge von Büchern, Zeitschriften und Musikalien aller Art, sowie zur Benützung seiner modernen, gegen 5000 Bände enthaltenden Leihbücherei empfiehlt sich C. Weigend, Buch- und Musikalienhandlung, Papiergeschäft, Waidhofen a. d. Ybbs.

Wochenschau

Der **Innsbrucker Theaterdirektor Wolfram Wehner,** Sohn eines Großindustriellen aus Leipzig, hat sich in seiner Wohnung mit Leuchtgas vergiftet. Vor dem Tod stellte sich Wehner vor den Spiegel. Das Motiv dürfte unglückliche Liebe gewesen sein.

Am 1. Jänner wird in der österreichischen Armee das Kommando **„Präsentiert das Gewehr“** und **„Gewehr über“** nach deutschem Muster eingeführt werden.

Bei der Eröffnung der neuen Eisenbahn Levsky—Lovetsch in Bulgarien führte **König Boris** den ersten Zug. Auch sein Vater, der König Ferdinand, hat bekanntlich gern den Lokomotivführer gemacht.

Ein Franzose namens Savard hat auf einem von ihm erfundenen **Wasserfahrrad,** das auf Schwimmern steht und wie ein anderes Fahrrad mit Füßen betrieben wird, in 6½ Stunden den Kanal überquert.

Einzelne Persönlichkeiten des früheren Hochadels wollen den früheren Außenminister **Ottokar Czernin** aus dem Orden vom Goldenen Vließ hinausdrängen.

Der **österreichische Gesandte in Moskau, Otto Pohl,** hat dem Vorsitzenden des Zentralexekutivkomitees der Sowjetunion sein Abberufungsschreiben überreicht.

Bei der Bestattung des **Sozialisten José Iglesias** in Madrid, der von Kommunisten ermordet worden ist, ereignete sich ein schwerer Unfall. Als der Leichenzug sich über die Brücke des Jalonflusses bewegte, brach die Brücke zusammen und der Leichenwagen sowie gegen 100 Personen stürzten in die Tiefe. 37 Personen wurden verletzt, 7 darunter schwer.

Der Gemeinderat der Stadt **Stein a. d. Donau** wurde aufgelöst, weil der sozialdemokratische Bürgermeister, dem man Unregelmäßigkeiten bei Schotterlieferungen vorwarf, sich weigerte einen Untersuchungsausschuß einzusetzen.

Fürst Alfred Windischgrätz, ehemaliger österreichischer Ministerpräsident und letzter Präsident des Herrenhauses, ist in Tachau in Böhmen im 76. Lebensjahre gestorben.

Die **Postsparkasse** wird vom 15. Dezember an **Erlagscheine** ohne Vordruck der Nummer und der Bezeichnung des Kontos ausgeben. Es können damit Einzahlungen auf beliebige Kontos gemacht werden. Diese Scheine werden **„Einzahlungsscheine“** genannt werden und 5 Groschen kosten.

Der ehemalige **Hofphotograph Karl Pietzner sen.** ist in Wien im 75. Lebensjahre gestorben.

Der Professor der Wiener Akademie der bildenden Künste, **Klemens Hofmeister,** begibt sich nach Angora, um über Auftrag der türkischen Regierung den Bauplan der türkischen Hauptstadt zu studieren und bei Repräsentationsbauten mitzuwirken.

Der **Schneepalast** in der Halle des Nordwestbahnhofes, der bekanntlich der erste ständige Schneepalast der Welt ist, wurde Sonntag eröffnet.

Die **Gemeinde Wien** hat mit der **National City Company** durch Vermittlung des Wiener Bankvereines eine 30 Millionen-Dollaranleihe zu 6 Prozent Verzinsung, 25-jähriger Laufzeit und einem Zuzählungskurs von 88¼ Prozent abgeschlossen.

Bei der **Gemsjagd** auf der Schwarzalpe bei Schwarzach wurde der Forstrat der Forst- und Domänenverwaltung St. Johann im Pongau, Ing. Karl Starkel, während er einem erlegten Gemsbock die Barthaare auszog, von einer Schneelawine 200 Meter in die Tiefe gerissen. Er konnte sich herausarbeiten, hat jedoch schwere innere Verletzungen erlitten.

In **Bruck a. d. Mur** fand vergangenen Sonntag ein großer Heimwehraufmarsch statt, bei dem bei 8000 Heimwehrmänner aufmarschiert sind. Unter den Heimwehrmännern befanden sich bei 1000 Mann Arbeiter aus Donawitz und Seegraben.

Im Zuchthause zu Folson in Kalifornien kam es zu einer **Zuchthausrevolte,** die bisher in ihrer Art beispiellos dasteht. Zweitausend Zuchthäusler wurden durch fünfhundert Mann regulärer Truppen mit Maschinengewehren und leichter Feldartillerie belagert und erst, nachdem es auf beiden Seiten Tote gab, bezwungen.

In Rom ist der **Kardinal Bonzano** im 60. Lebensjahre gestorben. Bonzano war beim Eucharistischen Kongreß in Chicago päpstlicher Legat.

Justizminister Dr. Dinghofer hat eine Regierungsvorlage über Aufhebung des Preistreibereigesetzes angekündigt.

Das Bronzedenkmal **Friedrich des Großen,** das vor dem Kriege vor der Kriegsakademie in Washington errichtet, dann aber unter dem Einflusse der Kriegsstimmung entfernt worden war, ist nunmehr in aller Stille wieder aufgerichtet worden.

Wolkenbruchartige Regengüsse haben in **Algier** große Ueberschwemmungen verursacht und 50 Häuser weggeschwemmt. Etwa 300 Menschen sind der Katastrophe zum Opfer gefallen.

Auf seinem Gute Jaronki bei Hohensalza ist der bekannte polnische Dichter **Stanislav Przybyszewski** im Alter von 59 Jahren gestorben.

Der **Wiener Wäschermädelball,** der alljährlich von der Genossenschaft der Wäscher veranstaltet wird und der sich stets wegen seines Alt-Wiener Charakters einer besonderen Beliebtheit erfreute, wird wegen der zu hohen Lustbarkeitssteuer heuer nicht mehr abgehalten.

Nach oberstgerichtlicher Entscheidung ist die unterste Grenze für **Geldstrafen 3 Schilling.**

Das Flugzeug **„D. 1230“** ist nicht wie irrtümlich gemeldet wurde, nach Amerika gestartet, sondern hat den Ozeanflug für das heurige Jahr endgültig aufgegeben.

In Rom wird jetzt die **Heiligsprechung des ersten Amerikaners** erfolgen. Dieser erste amerikanische Heilige ist deutscher Herkunft; es ist der Franziskanerpater Leo Heinrichs. Er wurde im Jahre 1908, als er am Hauptaltar einer Kirche die Messe las, getötet. Er starb mit Worten der Verzeihung für den Mörder auf den Lippen.

Der Plan, auf der Festung **Geroldseck in Kufstein** eine **Riesenorgel** aufzustellen, scheint nun verwirklicht zu werden. Der Tiroler Landeshauptmann Dr. Stumpf hat den Ehrenschutz übernommen. Die Riesenorgel soll bekanntlich ein Ehrenmal für alle Gefallenen deutscher Zunge im Weltkrieg darstellen.

Der englische Luftschiffahrtsminister hat ein neu gebautes **Riesenluftschiff,** das 5,000.000 Kubikfuß faßt, besichtigt. Das Luftschiff ist nahezu zweimal so groß wie der größte bisher gebaute Zeppelin. Es wird vier Stockwerke enthalten. Im untersten sind Führer und Kontrollore, im zweiten die Besatzung und im dritten und vierten die Passagiere (100) untergebracht. Im dritten Stockwerke sind Küche, Speisesaal, der auch als Tanzsaal dienen kann, vorhanden. Beiderseits dieses Stockwerkes wird sich eine breite Veranda für Passagiere hinziehen.

Der Filmschauspieler **Emil Jannings** hat einen neuen dreijährigen Vertrag abgeschlossen. Er erhält im ersten Jahre 8000 Dollar wöchentlich, im zweiten Jahr 9000 und im dritten Jahr 9000.

Im Alter von 77 Jahren ist in Berlin Kommerzienrat **Paul Busch,** der Begründer und langjährige Leiter des Zirkus Busch, gestorben.

In **Bruck a. d. Mur** verlangten die Sozialdemokraten die **Auflösung des Gemeinderates,** welchem Antrag auch die bürgerlichen Parteien zustimmten.

Humor.

Steigerung. Lehrer: „Kann man Zahlwörter steigern?“ — Schüler: „O ja.“ — Lehrer: „So? Na, dann steigere mir eins!“ — Schüler: „Zwanzig, Zwanziger, am Zwanzigsten!“

Die Küsse des alten Wrangel. Der berühmte deutsche Feldherr hatte einen ausgesprochenen Hang für's schönere Geschlecht. Bei seinen Ritten oder Gängen durch Berlin pflegte er hübschen jungen Mädchen Kußhände zuzuwerfen. Als ihn einmal eine stattliche Abordnung von Damen besuchte, um ihm aus irgend einem Anlaß ihre Glückwünsche darzubringen, da zeigte sich der alte Wrangel ganz besonders artig und ritterlich. Er ging die Reihe herum und gab jeder einen Kuß. Der Zufall wollte, daß die ersten lauter hübsche jungen Wesen waren. Plötzlich aber änderte sich das Bild und eine ältere Generation kam zum Vorschein. Da versagten dem alten Schwerenöter die Kräfte und zu seinem Adjutanten sich wendend sagte er: „Küsse weiter, mein Sohn!“ und verschwand.

Früher. Früher warst du wenigstens lieb zu mir, und hast hie und da das Kinn gestreichelt ...“ — „Damals hattest du auch nur eins!“

Jenachdem. Eine Dame fragt nach der Blinddarmoperation ganz ängstlich ihren Arzt: „Sagen Sie, Herr Professor, wird man die Narbe sehen?“ — „Das hängt ganz von Ihnen ab, meine Gnädigste“, antwortete der Professor.

Nach Coué. Coué besuchte einmal einen Kranken und erkundigte sich bei der Pflegerin, wie es dem Kranken gehe. Die Schwester sagte, es gehe dem Kranken sehr schlecht und so müsse sie den Patienten zuerst fragen, ob er Besuch empfangen könne. Da bemerkte Coué: „Sie müssen nicht sagen, es gehe dem Kranken schlecht. Sie müssen sagen: Der Kranke bildet sich ein, es gehe ihm schlecht.“ Die Krankenschwester nickte gehorsam und ging dann ins Zimmer zu dem Patienten hinein. Gleich darauf kommt sie aber wieder zurück und sagt: „Der Patient bildet sich ein, er sei gestorben!“

Die Null. „Dieser bedauernswerte Mann hat eine Witwe mit elf Kindern geheiratet!“ — „Unglaublich. Das ist ja ein ganzer Verein.“ — „Ja, und dabei ist er nicht einmal Vorsitzender.“

Gleichnis. „Welcher Unterschied ist zwischen einem Frosch und einer Tänzerin.“ — „Gar keiner. Beide haben nackte Füße, beide springen herum und beide haben Angst vor dem Storch.“

„Herr Doktor, mein Mann spricht im Schlafe. Haben Sie nicht ein Mittel ...“ — „Das ist sehr schwer zu heilen.“ — „Nein, ich will ja nur ein Mittel, damit er deutlicher spricht.“

Bücher und Schriften.

Ein ernstes Wort vom Schlanksein richtet die bekannte Frauenärztin Dr. Else Volk-Friedland in dem soeben erschienenen, reich illustrierten Dezemberheft der „Frau und Mutter“ an alle, die nicht schlank sind und es gerne sein möchten. Der sonstige wertvolle Inhalt dieses Heftes wird den Leserinnen herzlich Freude machen. Die Beilage „Für unsere Kleinen“ bringt nebst Kurzweil und Rätseln wieder den lustigen Englischkurs für unsere Kleinen. Jede Frau, und besonders jede Mutter, sollte die Zusendung eines kostenlosen Probeheftes vom Verlag „Die Frau und Mutter“, Wien, 6., Mariahilferstraße 31, verlangen, der es bereitwilligst zusendet.

Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Jede erfahrene Hausfrau

weiß, daß erst eine Beigabe von Titze Feigenkaffee dem Kaffee jene prachtvolle Farbe und jenes feine Aroma gibt, welche den österreichischen Kaffee so beliebt machen. +

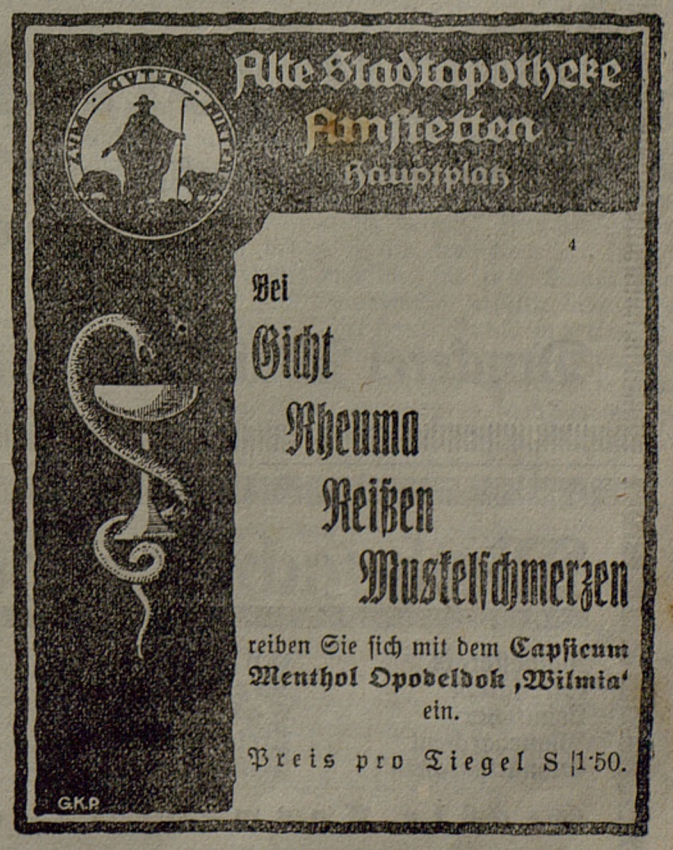
Wohlbeleibte Menschen können durch gewissenhaften Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers ausgiebigen Stuhlgang ohne Anstrengung erzielen. Zahlreiche fachärztliche Berichte bestätigen, daß auch Gichtleidende und Zuckerkranke mit der Wirkung des Franz-Josef-Wassers sehr zufrieden sind. +

Postkarten-Durchschreibeblock

(100 Postkarten und 100 Kopien)

Zum Preise von S 2·40 per Stück in der

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs



Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Feiner dunkler **Mode-Satto- und schwarzer Jackett-Anzug**, sowie dunkelgrauer Überzieher für mittlere schlanke Größe, tadellos erhalten, wie neu, beste Schneiderarbeit, billigst um 300 Schilling zu verkaufen bei Frau Reiter, Postgebäude, 1. Stock, Weyer. 364

Zu verkaufen: 1 weißes Gitterbett samt Matratzen, 1 kleiner Kinderrodelschlitten mit Lehne, 1 Paar neue Kinderschlittschuhe „Eisblume“ Nr. 20, 1 Schaukelpferd, 1 dunkelblauer Matrosenanzug für 5 bis 6 jähr. Knaben, 1 brauner Samtanzug für 5 bis 6 jähr. Knaben, 1 Damenkostüm, mittlere Größe, 1 Paar braune hohe Mädchenschuhe Nr. 35. Auskunft in der Verw. d. Bl. 369

Perfekte Stenotipistin mit Praxis wird sofort aufgenommen. Werkzeugfabrik Böhlerwerk. 371

Tragbarer Sparherd fast neu, und eine größere Wäscherolle, gut erhalten, zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 375

Braunes, 2 jährig. **Dobermann-Männchen** billig zu verkaufen. Schloßhotel Zell. 377

Für Weihnachten. Gelegenheitskauf. Jagdgewehr, fast neu, Steyr, Doppelschrotläufe aus Monoblock Spezial-Laufstahl, separate Einlegläufe, Kugel und Schrot aus Böhler-Blitz-Stahl samt Tasche und sonstigem Zubehör preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 376

Zu verkaufen: Radio, 4 Lampenapparat, geeicht, gute Geige samt Kasten, Richters Bausteine (für größte Bauausführungen) und Knabenanzug. Zu erfragen ab 4. Dezember bei Appel, (Lorenz-Villa) Josefstraße 84. 381

Josef und Fanny Schmidt
Zell a. d. Ybbs, Gasthof „zum wilden Mann“
gestatten sich, zu dem Mittwoch den 7. Dezember l. J. stattfindenden gemütlichen

Gulasch-Abend

höflichst einzuladen. 380
Beginn 7 Uhr abends.

EPILEPTISCHE KRÄMPFE
Leidenden geben zwei frühere Kranke aus Dankbarkeit bekannt, wie sie von ihrer Fallsucht befreit wurden. Rückporto beilegen!
Eduard Hoch, Mährisch-Weißkirchen Nr. 43 Masarykova 15. 374

Sicheren Erfolg
haben
Inserate im Boten von der Ybbs.

Laubsäge
Werkzeughaus zum goldenen **Pelikan**
Wien VII., Siebensterng. 24 231
Preisliste Nr. 13 gratis!

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

helfen hier. Wie lästig, wie quälend ist der Husten, wie gefährlich der Keuchhusten, wie schlimm das kratzende Gefühl im Hals bei Verschleimung, bei Heiserkeit.
Hier helfen nur die berühmten, seit 35 Jahren bewährten **Kaiser's Brust-Caramellen.**
Paket 50 Groschen, Dose 1 Schilling
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Geschäften, wo Plakate sichtbar.

Ein solid gebautes einstöckiges
HAUS
mit 6 beziehbaren Räumen ist preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 382

Billiges Privatgeld
beim ersten Besuch, auch Wechselkredit ohne Einverleibung, wie auch Anstalts-
Geld v. 7% aufw. 376
nur für Wirtschaftsbesitzer, Haus- und Villenbesitzer, auch Besitzer mit Schulden können noch Geld haben.
Bürostunden von 9 bis 6 Uhr täglich.
Beh. konz. Hypotheken- und Realitätenkanzlei
Wien II., Praterstraße 17.

5000 Schilling Darlehen
mit 3 Prozent Verzinsung gewährt
gegen kleine freie Wohnung!
Adresse in der Verw. d. Blattes. 370

Kauft Staatswohltätigkeits-Lose!

3 Haupttreffer
und
viele hohe Geldgewinne zu insgesamt 569.000 Schilling!
Lose zu 3 Schilling erhältlich in allen Tabaktrafiken Lotterie- und Bankgeschäften, sowie bei der Dienststelle für Staatslotterien in Wien III.
Ziehung am 6. Dezember 1927!
Bestellschein ausschneiden und einsenden: Wien III. Vordere Zollamtsstraße 7/5926/15. 372
Senden Sie mir ..... Stück Lose samt Erlagschein.
Name .....
Adresse: .....

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke!

wie Blumenkörbe u. Blumentische, Nähständer, Kassetten u. Körbe, Korbmöbel, Kinder- und Puppen-Möbel, Puppenwagen, Korbspielwaren und Christbaumkörbchen sowie sämtliche Korbwaren für den Haushalt und alle sonstigen einschlägigen Artikel kauft man **billig** und in geschmackvollster Ausführung im 353
Korbwarengeschäfte Hans Prinz, Ybbs a. d. Donau, Karlsgasse Nr. 3

Dank.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme an unserem schweren Verlust danken vom Herzen

Maria Elissen
Hubert, Josef, Lilli Elissen
Annette v. Arnim, Hubert v. Arnim

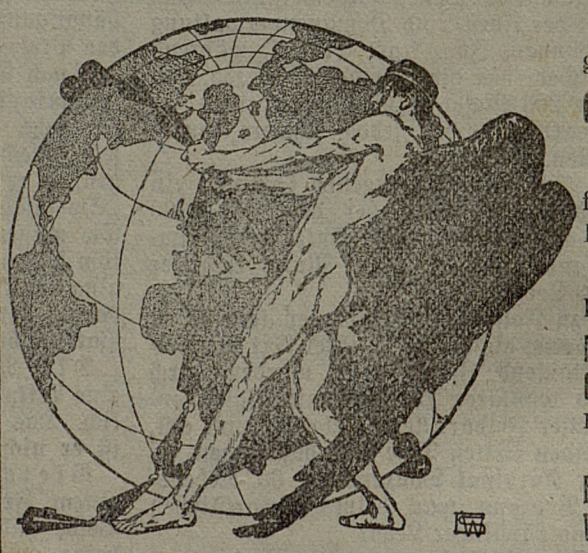
Dank für die vielen Kranzspenden

379

Unübertroffen bei rheumatischen, gichtischen und nervösen Schmerzen, Kopfschmerzen und Erkältungskrankheiten.
Ein Versuch überzeugt! Togal ist stark harnsäurelösend u. geht direkt zur Wurzel des Übels.

Preis S. 2.20
In allen Apotheken.

Minimax-Apparate



sind in der ganzen Welt als **das beste Löschmittel** für entstehende Brände bekannt!
Prospekte kostenlos durch:
Minimax-Apparate-Bau-Ges. m. b. H., Wien, 1. Bez., Rotenturmstrasse 13
oder bei
Franz Auer, Waidhofen, Weyrerstraße 18 (Nagl).

Drucksorten jeder Art

Geschmackvolle Ausführung!
Rasche Lieferung!
Billigste Berechnung!

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, G. m. b. H.

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Weihnachtsgeschenke kaufen Sie am **besten** bei **A. Sträußlbergers Nchfg. J. Weiß**
Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 4 • Fernruf 173

Damastgradl	Chiffone	Kaffee- und Speise-	Läufer, Linoleum	Tischtücher, Vorhänge	Selbstbinder
Streifgradl	Weben	Garnituren	Wachsbarchente	Wollwesten, Handschuhe	Krawatten
Leintücher	Taschentücher	Tischteppiche	Steppdecken	Herren-Modehemden	Hosenträger
Piquebarchent	Frottier-, Leinen- und	Bettvorleger	Flanelldecken	Nachthemden	Stutzen, Socken
Schnürlbarchent	Damasthandtücher	Bettgarnituren	Bettfedern	Unterhosen	Sockenhalter

Größte Auswahl ▪ Billigste Preise ▪ Kein Kaufzwang

Herausgeber, Eigentümer, Drucker und Verleger: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen.